

Riga'sche Zeitung.



Siebenundachtzigster Jahrgang.

Preis in Riga:
Jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl.
Ueber die Post:
Jährlich 10 Rbl., halbjährlich 5 Rbl.

№ 236.

Sonnabend, den 10. (22.) October

1864.

Inhalt.

Zur Situation.
Jalund. Riga: Aus der Lettisch-Literarischen Gesellschaft.
Mita: Correspondenz. St. Petersburg: Die Schödo-Petrov'sche
Preschüre. Ernennung. Britische Spactasse bestätigt. Kiew:
Budget. Milna: Alerhöchster Befehl. Erklärung des „B. Boten“.
Collette. Warschau: Hinrichtung.
Ausland. Deutschland. Berlin: Zur bevorstehenden General-
Versammlung des Nationalvereins. Schleswig-Holsteinische An-
gelegenheit. Die handelspolitischen Nachrichten. Zur nächsten
Landtagsession. — Oesterreich. Wien: Ministerkrise. —
Italien. Turin: Entlassung Petrol's. Verschiedenes. Rom:
Zur Convention. Franz II. Coen getauft. — Frankreich.
Paris: Bündige Aussichten für die Europäische Politik. —
England. London: Lord Clarendon's Sendung. Vom Parla-
ment. Das Deutsche Hospital in Dallas. — Asien: Aus
Indien. China und Japan.
Locales. — Collette. — Börsen- und Handels-Nachrichten.
Feuilleton: Doctor, Rundschau am politischen Horizont
des Sonnenaufgangs. Landes Nippon (Japan). Verändertes.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. (7.) October. Nach den neuesten Berichten aus
Wien werden noch mehrere Conferenz-Sitzungen erforderlich sein,
um einige finanzielle Nebenpunkte zu regeln und die formelle Re-
duction der Friedensbestimmungen zu beenden. Der vorliegende
Entwurf schließt sich nach der „B. Z.“ in seiner Eintheilung genau
an das Preliminar-Protokoll vom 1. August an, so daß der
1. Artikel die Abtretung der drei Herzogthümer an die Deutschen
Großmächte, der 2. Artikel die Requirierung der Enclaven- und
Grenz-Angelegenheit, der 3. Artikel die finanziellen Bestimmungen
enthält.

Berlin, 20. (8.) October. Nach der neuesten „Proc. Corresp.“
sollen nach dem Abschlusse des Friedens vorläufige Anordnungen
in Betreff der Regierung der Herzogthümer getroffen werden, um
die Verwaltung, die einstweilen in Oesterreich-Preussischen Besitz
übergeht, zu ordnen. Ferner stehe die Entscheidung der Erbfolge-
frage bevor, und hierzu werde in Folge eines Einverständnisses
zwischen Preussen, Oesterreich und dem Bunde eine Versammlung
von Rechtsgelehrten berufen werden. Alle Angaben über Beoor-
digung der Erbansprüche eines Prätendenten vor dem anderen von
Seiten der Preussischen Regierung beruhen auf Vermuthung oder
auf Sonderbestimmungen, die Preussen fremd sind. Der Rechtspruch
bleibe abzuwarten und dann unter gebührender Berücksichtigung
deselben und unter Erwägung der Gesamt-Interessen Preussens
und Deutschlands der Endentscheidung zu fassen.

Nach der Pariser „Batterie“ ist die Grenzlinie zwischen Schles-
wig und Jütland in Wien dahin vereinbart worden, daß sie von
Wamdrup an der Königshöhe sich sowohl nach Westen wie nach
Osten zu überwärts senkt. Im Westen beläuft sie die ganze Enclave
Ribe bei Dänemark und erreicht bei Westfeld die Küste der Nord-
see, in welcher die Wande-Inseln Dänisch verbleiben. Nach Osten
zu läuft sie an der Bucht von Heilemünde, indem sie etwas nörd-
lich von dem Städtchen Christiansfeld geht, welches selbst bei
Schleswig verbleibt. Es ist demnach die protestantische Hälfte
inlet Stenderup, die den kleinen Belt und den Uebergang nach
Fühnen beherrscht, an Dänemark abgetrennt worden.

Flensburg, 19. (7.) October. Prinz Friedrich Carl ist heute
hier eingetroffen, und in dem für ihn eingerichteten Sargenschen
Saale abgeföhren.
Wien, 20. (8.) October. Die Nachricht der hiesigen „Presse“
aus Berlin vom 15. v. M., daß zwischen dem dieselbigen und
dem Berliner Cabinet Objecte zu einem Europäischen Congresse
vereinbart seien, entbehrt nach zuverlässiger Mittheilung jeder Be-
gründung.

Theater.

„Lucrècia Borgia“. Oper in 3 Acten von Donizetti.
„Lucrècia Borgia“ ist eine sowohl in musikalischer, als dramatischer
Beziehung so flache und weislose Oper, daß wir eine Theater-
Direction die Aufführung derselben nur in dem Falle verzeihen
können, wenn sie dabei von der Absicht ausgeht, einmal an dem
Unwerth der Musik den Werth ihrer Sänger zeigen zu wollen,
wenn sie mit ihrem Künstlerpersonal benehmen will, wie Schönheit
der menschlichen Stimme, gepaart mit wahrhaft künstlerischer
Intelligenz, ausreicht, den Hörer wenigstens für die Dauer des Vor-
trages zu erquicken. Wir müssen gestehen, daß die gestrige Auf-
führung nur zum Theil derartige Voraussetzungen rechtfertigte.
Der Alfonso des Hrn. Rübsam war eine Leistung, die sich durch
gelungene, Gediegenheit, durch treffliche Charakteristik und Dar-
stellung allerdings auszeichnete. Ebenso gewährte der Orfino des
Hrn. Rohrbach durch den Schmelz ihrer vorzüglich ausgebildeten
Stimme, und durch Klarheit und Sicherheit in der Technik einen
erfreulichen Genuß. Daß ihrem Gesange etwas mehr durchdringende
Kraft zu wünschen wäre, wollen wir nicht unerwähnt lassen, weil
die talentvolle junge Künstlerin vielleicht, mit den Anforderungen
unserer Theatertraume noch unbekannt, eine weitere Anwendung
der Ausgiebigkeit ihres gelungenen Materials, selbst noch nicht für
nützlich erachtet hat. Keinesfalls aber wollen wir sie mit dieser
Anmerkung zu irgend welcher Ueberbiedelung ihrer Kräfte veranlassen,
denn wer einmal wählen muß zwischen Schönheit des Gesanges
auf Kosten der Stärke und Stärke des Gesanges auf Kosten der
Schönheit, dem wird, wenn er einigermaßen künstlerischen Geschma-
ck besitzt, die Wahl gewiß nicht schwer fallen, und es erfordert Beweise
genug, daß Sänger und Sängerin durch verständige und ge-
schmackvolle Verwerthung eines wenig bedeutenden Stimmfonds es
doch zu anerkannter Künstlergröße gebracht haben. — Hr. Winkel-
mann, dem jene Wahl von der Natur auferlegt ist, geht in der
Beworragung des Partes allerdings ein wenig zu weit. Abgesehen da-
von, daß der Brustton als Normalton der menschlichen Stimme im
Gesange vorherrschen muß und der Sänger nur in ästhetisch motivirten
Ausnahmen, deren Berechtigung der gebildete Hörer sofort während

Auch die von der „Presse“ gebrachte Nachricht, daß Preußen die
Vermittlung zwischen Oesterreich und Frankreich in der Venetianer-
schen Frage übernommen habe, wird von unterrichteter Seite als
unbegründet bezeichnet.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird in der nächsten
Zeit erwartet.
Turin, 19. (7.) October. Die „Italia militare“ dementirt
das Gerücht von einer Entlassung Italiens. Es würden nur
Entlassungen gewisser Altersklassen auf unbestimmten Urlaub er-
folgen, wie dies in Frankreich gebräuchlich sei. Die Cadres blie-
ben unberührt und könnten die beurlaubten Klassen, sobald die
Gelegenheit dies erfordern sollten, in wenigen Tagen unter die Fah-
nen wieder einberufen werden.

Paris, 20. (8.) October. Der „Constitutionnel“ ist er-
mächtig, folgende an der gestrigen Börse im Umlauf gewesene
Gerüchte zu dementiren: erstens, daß eine neue Anleihe contractirt
werden würde, zweitens, daß der Baarvorrath der Bank sich über-
mal vermehrt hätte, und drittens, daß der Staats-Schatz Scheine
von der Anleihe, deren Einzahlungen bisher rückständig, ver-
kaufen wolle.

Telegraphische Depesche der „Riga'schen Zeitung“.

Berlin, 22. (10.) October. Die neueste Nummer der „Zwe-
velten“ bringt bezüglich des Friedenschlusses die Finanzschwieri-
keiten und meint, der förmliche Abschluß desselben werde um dieser
Schwierigkeiten willen vertagt werden müssen. Am Montag wird
der Kaiser Napoleon zur Begründung des Kaiserlichen Kaiserpaars
nach Riga abreisen. Mit der Schweiz sind Verhandlungen wegen
Anschlusses derselben an den Zollverein angeknüpft worden.
v. d. Forstler ist zum Bayerischen Minister des Auswärtigen er-
nannt worden. An der südlichen Grenze Tyrols ist eine revolu-
tionäre Bewegung unterdrückt worden.

Berliner Börse vom 21. October. Wechsel-Cours: Für 100
Silber-Rubel 84 Thlr. bezahlt.

Zur Situation

erhalten wir aus Paris nachstehendes Schreiben:

Paris, 15. (3.) Oct. 1864.

Auch der eifrigste Gegner Napoleon's III. wird dem heutigen
Beherrscher von Frankreich zugestehen müssen, daß seine Handlungen
von weit und tief gehender Wirkung sind. Man mag über den
Werth seiner Politik denken, wie man will, aber Keiner wird
leugnen, daß es eine einflussreiche, in die Geschichte der Völker
mächtig eingreifende Politik ist. Dieser Umstand erklärt am besten,
wie die Franzosen dieses im Januar so freisinnigliche Regiment
mit so viel Geduld und Langmuth ertragen. Ihr Kaiser hat
ihnen die weislichende Tribüne genommen, hat, so weit möglich,
ihre glänzende Presse unterdrückt, aber er hat ihnen zurückgegeben,
was sie seit dem ersten Kaiserreiche nicht mehr besessen hatten —
ein Gewicht im Ralhe Europas und zwar das am schwersten wiegende,
Einfluß und Initiative nach Außen. Dabei, so reactionair das
innere Regime ist, so revolutionair muß die Initiative nach Außen
genannt werden, und für die eillen, ruhmstüchtigen, an schönen
Sagen sich ergötternden Franzosen ist es beinahe ein genügender
Erfolg, wenn sie, der eigenen Freiheit beraubt, sich rühmen können,
anderen Völkern die Freiheit zu verschaffen. Diese Erscheinung
konnte man wieder so recht beobachten bei dem letzten großen Acte
des Kaisers. Er hatte lange geschwiegen und sich in stille Zurück-
haltung gehalten. Seitdem sein Plan eines allgemeinen Congresses
zu Ende des vorigen Jahres gescheitert war, schien er entweder zu
schmolten oder gar durch seinen Mißerfolg entmuthigt zu sein. Er

ließ die Dänische Frage sich abwickeln ohne seine active Theil-
nahme — zum großen Bedruße der meisten französischen Blätter,
die eine Intervention zu Gunsten Dänemarks gewünscht hatten.
Auswärtige Blätter sprachen schon davon, daß der Pöcht im Euro-
päischen Korpsentische alt und matt geworden sei, und manche
fremde Staatsmänner, die bisher nur bescheidene Körperlein gemelt,
meinten schon, nun selbst als Hechte auftreten zu können. Allein
sie waren alzu eitzig. Noch ist die Erbchaft nicht eröffnet, denn
der für müde und altersschwach ausgegebene Meister ist noch tüchtig
wie je. Das hat er an einem Tage bewiesen, am 15. September,
als er mit Italien den Vertrag abschloß, wonach die Franzosen
im Laufe von längstens zwei Jahren die seit 1849 bestehende
Occupation von Rom aufgeben. Dieser Vertrag wirkte wie ein
Blitz durch ganz Europa. Namentlich in Frankreich selbst wurde
von weitaus der Mehrheit der französisch-Italiensche Vertrag mit
großem Jubel begrüßt; man hatte nicht nur die Genugthuung,
daß wieder einmal Frankreich eine neue Phase der zeitgenössischen
Geschichte eröffnet, sondern der ganze Liberalismus, auch der dem
Kaiser feindlich gesinnte, freute sich über einen Act, den sie für be-
stimmt ansehen, der reactionären aller Gealten, der weltlichen
Gewalt des Papstes, ein Ende zu machen. In dieser Auffassung
ließ man sich auch nicht beirren durch die Kundgebungen eines
Theiles der officiellen Presse und namentlich des Lageronniere-
schen Blattes „La France“. Man sah ein, daß eine Re-
gierung, die seit 15 Jahren das wankende Papstthum er-
halten hat, sich in dem Augenblicke, da sie es aufzugeben
sich entschließt, nicht eben so ungeschminkt und rückhallos
äußern kann als eine Zeitung, die seit 15 Jahren die Räumung
Roms gepredigt hat. Außerdem, wenn die öffentliche Meinung in
dem Vertrage vom 15. September den Sturz der weltlichen Macht
des Papstes entdeckt, so thut sie dies kraft einer höchst natürlichen
Schlußfolgerung. Aber der Wortlaut des Vertrages scheint nur Rück-
sichten und Garantien für eben diese weltliche Gewalt zu enthalten.
In der That wird der Pöcht durch den Vertrag gegen die Er-
neuerung solcher Unternehmungen gesichert, wie sie im Jahre 1860
ihm drei Viertel seiner Staaten gekostet haben. Der König von
Italien hat sich verpflichtet, den Pöcht weder anzugreifen, noch von
irgend einem äußeren Feinde anzugreifen zu lassen. Ferner werden
dem Papste alle Mittel an die Hand gegeben, die ihn gegen
innere Feinde schützen können: eine Armee und das zur Errich-
tung und Erhaltung dieser Armee erforderliche Geld. Wenn
nun dennoch die öffentliche Meinung in Folge des Vertrages und
trotz der darin für das Papstthum enthaltenen Bürgschaften ein
nahes Ende desselben voraussetzt, so thut sie dies nicht, weil
sie nicht an die treue Erfüllung des Vertrages von Seiten der
beiden Contractanten glaubt oder weil sie die Erstgenannte geheimer
Nebenverabredungen voraussetzt, sondern weil sie das Papstthum
als längst dem Tode verfallen betrachtet, als bisher durch fremden
Beistand künstlich erhalten, aber unfähig, durch sich selbst weiter
zu bestehen. Es ist nun kein Zweifel mehr, daß man in Rom
selbst sich mehr dieser fast allgemeinen Ansicht nähert, als dem
Optimismus der „France“. Dies hat sich am besten darin ge-
zeigt, daß ein ähnliches Journal, das „Memorial diplomatique“,
das sich dahin verhalten hatte, zu behaupten, der Pöcht sei völlig
einverstanden mit der französisch-Italienschen Convention, darüber

eine Zurechtwweisung von dem officiellen „Osservatore Romano“
empfangen. Nein, die Römische Curie ist durchaus nicht einverstan-
den, und wenn sie nach der ersten zornigen Befürzung es für gut
befunden hat, einstweilen stumm und in anscheinender Ruhe den
weiteren Gang der Dinge abzuwarten, so muß man daraus nicht
abnehmen, daß sie keine Befürchtungen mehr habe. Aber eben so
wenig darf man sie für resignirt halten, sondern, wenn ihr der
Augenblick günstig erscheint, wird sie gewiß kein Mittel unversucht
lassen, um ihre sinkende Herrschaft neu zu befestigen. Namentlich
hofft sie viel von Oesterreich und sähe nichts lieber, als einen
Krieg zwischen Oesterreich und Italien. Allein es ist wahrschein-
lich, daß Oesterreich eine solche solche Politik, zu der es im ersten
Schrecken über die Convention genötigt schien, nicht einschlagen
werde, und in dieser Beziehung scheint namentlich der Besuch des
Lord Clarendon in Wien heilsam gewirkt zu haben, so daß viel-
leicht sogar die bevorstehende Erneuerung dieses Besuches einen
Ministerwechsel im Gefolge hat; denn Graf Rechberg war es
namentlich, der sich den Clarendon'schen Rathschlägen und Propo-
sitionen widerlegt hat. Lord Clarendon mag übrigens wohl auch
auf den Gedanken des Congresses zurückgekommen sein; England
ist demselben nicht mehr so abgeneigt, wie früher, und da Preußen
und Rußland in Folge der zu Frankreich bestehenden Beziehungen
einer Erneuerung dieses Planes nur entgegenkommen werden, so
ist es leicht möglich, daß Napoleon III. im Jahre 1865 seinen
im vorigen Jahre gescheiterten Vorstoß triumphiren sieht.

Jalund.

Riga, 10. Oct. In der vorgestrigen zweiten Sitzung ber
zu ihren Jahresversammlungen vereinigten Lettisch-Literari-
schen Gesellschaft ist Pastor Vielenstein (der rühm-
lich bekannte Herausgeber einer wissenschaftlichen Lettischen
Grammatik und eines populären grammatischen Handbuchs
derselben Sprache) zum Präsidenten der Gesellschaft, Pastor
G. Bierhuf zu Schloß zum Director für Livland, Pastor
Rukowski zum Director für Kurland gewählt worden.
Gleichzeitig können wir unseren Lesern die erfreuliche Nach-
richt mittheilen, daß die Gesellschaft den Pastor Reiken
zu Dicksen zur Fortsetzung seines seit dem Januar d. J.
unterbrochenen Wochenblattes „Zella-Beedriš“ ver-
mocht hat.

X Mitau, 8. October. Als Neugierigkeit läßt sich aus
Mitau melden, daß bezüglich der Communicationsmittel
zwischen hier und Riga eine Aenderung in nächster Zukunft
eintreten wird. Ich erkläre speciell, daß ich weder die Ente
„Eisenbahn“ hiermit habe annonciren, noch überhaupt auf
selbige ansprechen wollen, denn ich weiß zur Genüge, daß
Alles seine Zeit hat, und so auch die Eisenbahn zwischen
Riga und Mitau. Wir Alle scheinen aber nicht für die
Zeit geboren, wo die historisch-organische Entwicklung
unserer Distanz von 6 Meilen „bezeichnen“ wird; dergleichen
Wünsche gehören unter die fortschrittlichen Ueberstürzungen!
— aber, wir erhalten statt der oft besprochenen Schienen-
wege noch eine zweite Diligence, welche die Tour rascher
und in bequemeren Equipagen zurücklegen will, also mittelst
gemäßigten Fortschritts. Inzwischen werden dann die

des Vortrages fühlte, zum Falsch greifen darf, Herr Winkel-
mann aber gesehn als Genaro sich nur sehr selten des Brusttones
bediente, sondern viel zu häufig eine Art Flüstergesang hervorbrachte,
der auf die Dauer sehr ermüdend wirkt, so fehlte diesen Tönen
auch der tragende Ambre, die gesunde Klänge, welche jeder Ton,
selbst im allergeringsten Piano haben muß, wenn er gefänglich wirken
soll. Abgesehen aber auch von dieser rein materiellen Seite des
Vortrages, so sollte über das spezielle Mann in der Anwendung
der verschiedenen Tonregister bei einem Künstler von der Intelligenz
des Hrn. Winkelmann nie ein Zweifel existiren und es z. B. nie-
mals vorkommen, daß Sätze wie der im 2. Act: „Nach eurem
Willen, o Herzog, drang man in meine Wohnung“, in einem
kaum hörbaren Pianissimo-Falsch gesungen werden. Wenn Herr
Winkelmann in dieser Weise das Falsch fälschlich zu seinem
Normalton macht, dann ist es nicht zu verwundern, wenn die wenigen
Stellen, wo er den Brustton gar nicht zu vermeiden weiß, auf
sein Organ die Wirkung des Ungewohnten ausüben und deshalb,
wie es gestern mehrmals der Fall war, wiederholte Umschlagung
des Tones erzeugen. — Die Partie der Lucrècia scheint für Frau
Winkelmann keine der günstigeren, sie bewegt sich hauptsächlich
in derjenigen Tonlage, welche in der Stimme der Frau Winkelmann
weniger glücklich bedacht ist. Der Tonansatz war dadurch oft un-
sicher, und erlitten die Töne mitunter recht bedenkliche Schwankungen.
Die Mängel des Gesanges konnten auch durch das vortheilhafte
Spiel der Künstlerin nicht verdeckt werden. — Wenn weniger
bedeutende Partien durch tüchtige Kräfte besetzt werden, wie die des
Gubetta durch Hrn. Thomä, so kommt das dem Total-Erfolge des
Ganges natürlich in hohem Grade zu Gute.

Rundschau am politischen Horizont des Sonnenaufgangs-Landes Nippon (Japan).

Von Ph. v. Siebold.

Die Nachrichten aus Shanghai vom 5. Juli über das bevor-
stehende wichtige Ereignisse in Japan werden in Briefen aus Joso-

hama bestätigt. Dasselbst hatte man sich bereits Ende Juni mit
der Aufschlagung eines Lagers für 1500 Mann Englischer Truppen,
welche man aus China erwartete, auf dem hinter dem „Fremden-
Settlement“ sich erhebenden Hügel beschäftigt, und an 500 Marine-
soldaten von den vor Joso-hama und in dem Hafen von Kanagawa
liegenden Kriegsschiffen waren an's Land gesetzt worden und lagerten
unter Zelten. Es fanden ununterbrochen Unterhandlungen zwischen
den diplomatischen Agenten der in Japan zum Handel zugelassenen
Nationen mit dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten
des Taikun Kati, und der Englische Gesandte, Sir Rutherford
Alcock, hatte sich selbst nach Jeddo begeben zu einer Conferenz mit
den beiden Reichsräthen, welche mit dem Portefeuille der auswär-
tigen Angelegenheiten gegenwärtig betraut sind. Am die Mitte
des Juli war das 20. Regiment von Ssanghai angekommen, und
man erwartete noch 2 Compagnien des 67. mit einer Batterie
schweren Geschüßes. Gegen Ende des Juli sollte sich Sir Rutherford
Alcock, in Begleitung des Generals Brown, von Nagasaki nach
der Meerenge von Simonsaki (der Straße von der Capellen) be-
geben, ohne jedoch von Land- und Seetruppen begleitet zu sein.

Es bereitet sich eine gemeinschaftliche Expedition von Englischen,
Französischen und Niederländischen Kriegsschiffen nach der Meerenge
von Simonsaki vor, um, wie man sagt, den Fürsten von Nagato
(Tjossu) zur Freigebung der für den Handel so wichtigen Passage
durch diese Straße zu zwingen und im Falle von Widersetzung
zu züchtigen. Die Regierung des Taikun war aufgefordert worden,
ihrerseits diesen Reichesfällen zur Freigebung dieser Straße zu
veranlassen, und demselben wurden zwanzig Tage Bedenkzeit zu-
standen. Diese Frist ging am 25. Juli zu Ende. Wie wir von
guter Hand wissen, erwartet jedoch dieser Daimio die Hilfe der
Ausländer mit 40,000 Mann, wovon einige tausend mit guten
Gewehren bewaffnet und nach unserer Weise eingedrillt sind. Der
Fürst, welcher Herr von zwei Fürstenthümern, von Nagato und
von Sumo, ist, gehört zu den mächtigsten Daimios des Reichs.
Auch soll er den Fürsten von Bizen, dessen Fürstenthum mit der
Festung Kokura auf der Insel Kjusiu der Küste von Nagato gegen-
über liegt, welche somit den westlichen Eingang in die Straße be-

herrscht, zu einem Schutz- und Trutzbündniß gezwungen haben.
Die neuesten Nachrichten, welche uns mit der letzten Post aus Jeddo
von Japanischer Hand gekommen sind, lauten sehr bedenklich.
Der Taikun hatte sich abermals nach Mikado zum Mikado begeben,
der immer noch sehr ungünstig hinsichtlich der Ausländer gestimmt
ist und der Begleitung des Taikun, Hof- und Staatsbeamten,
Kette gegeben haben soll. In Malosi, wo Jeddo liegt, und in
den umliegenden Fürstenthümern Hitatsi, Simosaki und Jimosa
soll ein Aufstand des Militärs (der Lebensleute) gegen den Taikun
herorgehoben worden sein, und zwar von Hitotschasi, einem Sohne
des Fürsten von Mito, der seit einiger Zeit vom Mikado dem
Taikun zur Seite gegeben worden und jetzt dessen Stellvertreter in
Jeddo ist. Es stimmen diese Nachrichten mit den Berichten aus
Jokohama, welche uns vom 23. Juli vorliegen, ziemlich überein.
Auch dort wird von Unruhen in Jeddo und in den umliegenden
Provinzen gesprochen. Man sagt sogar, daß der Taikun gestürzt
und Hitotschasi an dessen Stelle gekommen sei. Die gemeinschaft-
liche Expedition nach der Meerenge von Simonsaki steht bald in
Ausföhrung, und zwei Kriegsdampfer sind dorthin geschickt worden,
um die Küstenbatterien zu recognosciren. Sir Rutherford Alcock
war jedoch am 23. Juli noch in Yokohama, wo große Bewegung
herrschte und wegen der vielen Kriegsschiffe und Truppen die Preise
der Lebensmittel um die Hälfte gestiegen sind.

Um sich nun eine Vorstellung machen zu können von den Er-
scheinungen, welche man jetzt an dem trüben Himmel des Reiches
„Nippon“ zu erwarten hat, müssen wir eine Rundschau thun an
dessen politischem Horizont, die Lage betrachten, worin sich die acht
Mächte befinden, welche Freundschafts- und Handelscontracte mit
Japan geschlossen haben, und es überlegen, von welcher Vicht-
oder Schwächen Seite die eine oder die andere derselben sich gegen-
wärtig im Sonnenaufgang-Lande zeigt; wir müssen auch die
Regierungs-Verfassung dieses Reiches näher kennen lernen, um die
Stellung beurtheilen zu können, welche der Taikun gegenüber dem
Mikado, den Daimios und den auswärtigen Mächten einnimmt und
zu behaupten hat.

Die Forderung einer Genugthuung und Entschädigung von Seite

*) Aus der „Ausg. Allg. Sig.“

Warenzüge im Sommer und bei offenem Wasser geborndigt und im Winter auf der Schneebahn nach Riga und retour verfrachtet werden, und wird somit hierin der Fortschritt sich mäßigen. Ebenso können unsere Hausfrauen, welche bekanntlich fast ausschließlich dem conservativen Element angehören, sich darüber beruhigen, daß in der Milchverforgungs-Frage Mitau so bald eine Veränderung oder gar eine Ueberführung eintreten werde; wir haben vielmehr tagtäglich Beweis auf unseren Tafeln, daß der Schmand nach wie vor manchen interessanten unerklärlichen Niederschlag absetzt und zur rechten Zeit säuert — die Milch aber die erforderlichen Nuancen zwischen weiß und blau annimmt, je mehr wir uns Weihnachten nähern. Wer hierin eine Aenderung oder Verbesserung forschrittlich anstrebt und deshalb mit dem Milchverkäufer haderen will, der sei ernstlich und wohlmeinend verwarnt, da sonst die Abhandlung auf dem Fuße folgt und die nächste Kaffeestunde ihn über seine Kühnheit „eines Schlechteren“ belehren wird.

St. Petersburg. Der St. Petersburger Correspondent des „Nord“ berichtet über den Eindruck, den die Schedo-Ferretische Broschüre und die Antworten der „Mosk. Ztg.“ auf dieselbe in der russischen Gesellschaft gemacht haben. Er stellt sich dabei ziemlich unumwunden auf die Seite der „Mosk. Ztg.“ und meint, diese sei als Siegerin hervorgegangen. Auf einen ähnlichen Standpunkt stellt sich der „Zn.“, der erst Garantien für die Sinnesänderung der Polen verlangt, ehe von Frieden und Versöhnung mit ihnen die Rede sein könne.

Wie wir dem „Journ. de St. Pé.“ entnehmen, ist der der Kaiserlichen Gesandtschaft in Stuttgart attachirte Coll.-Assessor Swerbesow zum Kammerjunker des Kaiserlichen Hofes ernannt worden. (Herr Swerbesow war früher in der Kanzlei des General-Gouverneurs von Liv-, Est- und Kurland angestellt.) — Die „Senats-Zeitung“ veröffentlicht die am 4. December v. J. Allerhöchste bestätigten Statuten der Mittelschulischen Sparskassen.

Kiew. Nach dem „K. C.“ beläuft sich das Budget der Stadt Kiew pro 1864 auf 217,438 Rbl. S.

Wilna. Die „Nord. Post“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Befehl, durch welchen auf Antrag des General-Gouverneurs Murajew die Anstellung von Kindern griech.-orthodoxer Kirchendiener im Civildienst gestattet wird.

An der Spitze der neuesten Nummer des officiellen „Wilnaer Boten“ (N. 8.) ist eine auf die „verehrte“ „Mosk. Zeitung“ gerichtete Erklärung abgedruckt, nach welcher die Verbreitung des Pamphlets (s. der Schedo-Ferretischen Broschüre) sich nicht auf die nordwestlichen Gouvernements erstreckt hat, in diese vielmehr nicht ein einziges Exemplar jener Schrift versandt worden ist. — Nach der lithuanischen „Eparchial-Zeitung“ wird im gesammten Reiche eine Collecte zur Restauration der griechisch-orthodoxen Wilnischen Prechtstufen-Kirche eröffnet werden.

Warschau. Wir entnehmen dem officiellen „Dz. warsz.“ Am 2. (14.) October sind der Tischlergeißel Jungmann und der Bauer Kobrzynski, welche zu den Hänge-Gensdarmen gehört hatten, auf dem Galgen der Citadelle durch den Strang hingerichtet worden. Jungmann hatte an der Ermordung des Polizeiamtsehers Blau Theil genommen, wofür er mit 12 Rbl. bestraft wurde, Kobrzynski hatte bei dieser Gelegenheit, mit einem Dolche bewaffnet, Wache gestanden und dann selbst das Attentat auf den Warschauer Ober-Polizeimeister Dombrowski verübt und dafür eine Belohnung von 30 Rbl. erhalten. Beide zusammen waren mehrere Tage dem Warschauer Bürger Bosakewicz gefolgt, um denselben zu ermorden, woran sie nur durch Umstände, die nicht von ihnen abhängen, verhindert wurden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin. In Veranlassung der bevorstehenden General-Versammlung des National-Vereins schreibt die „Nat.-Ztg.“:

„Am letzten Tage dieses Monats wird der National-Verein seine fünfte allgemeine Versammlung eröffnen, wenn wir, vom Gründungsjahre absehend, als erste diejenige gelten lassen, welche im September 1860 gehalten wurde. Die Vereinszwecke wurden in jenem Jahre zum ersten Male von einer zahlreichen Versammlung ausgesprochen, daher dem

Beschluß von 1860 immer eine maßgebende Bedeutung zuerkannt worden ist. „Das Deutsche Volk“, hieß es darin, „wird seinen Anspruch auf bundesstaatliche Einigung nimmermehr aufgeben. Der National-Verein erkennt es für seinen Beruf, auf die Schaffung einer einheitlichen Centralgewalt und eines Deutschen Parlaments mit allen gesetzlichen Mitteln hinzuwirken. Zu den Befugnissen der Centralgewalt gehört vor Allem die militärische Obergewalt und die ausschließliche Vertretung gegenüber dem Auslande. Der National-Verein erwartet, daß jeder Deutsche Volksstamm willig die Opfer bringen werde, die zur Erreichung der Größe und Einheit Deutschlands nöthig sind. Wenn die Preussische Regierung die Interessen Deutschlands nach jeder Richtung thatkräftig wahrnimmt und die unerlässlichen Schritte zur Herstellung der Deutschen Macht und Einheit thut, wird gewiß das Deutsche Volk vertrauensvoll die Centralgewalt dem Oberhaupt des größten rein Deutschen Staates übertragen sehen.“ Dies waren die Gesinnungen, mit denen der Verein in das Leben trat. Er setzte sich vor, auf die Herstellung bundesstaatlicher Einheit hinzuwirken, und dies muß sein Bestreben bleiben von Jahr zu Jahr und unter allem Wechsel der Zeiten, oder der National-Verein würde selbst nicht mehr bleiben, was er anfänglich war. Auf den allgemeinen Versammlungen der folgenden Jahre war indessen leider mehr von Hindernissen, als von Fortschritten auf dem Wege zum Ziel zu sprechen. Die von 1863 blühte auf den Frankfurter Fünftag zurück und konnte dessen Beschlüsse nur bekämpfen und abweisen. Die Versammlungen von 1861 und von 1862 hatten die Verschlimmerung der Zustände in Preußen vor Augen und waren sich wohl bewußt, daß die Einführung der „Reichs-Versammlung“, wenn auch Zeugniß dafür abgelegt wurde, nicht in naher Aussicht stand. Allein der National-Verein will sich nicht darauf beschränken, immer und immer wieder den Ruf nach bundesstaatlicher Einheit zu erheben und der Nation fortwährend einzuschärfen, daß sie einmal einen Bundesstaat gründen müsse. Er will auch, die Zeiten benutzend, wie sie eben sind, zur sofortigen Stärkung Deutschlands sein Mögliches thun und keine Gelegenheit, die sich in dieser Hinsicht ereignen läßt, verschmähen. So machte er denn im Jahre 1861 gewisse Anstrengungen, die nicht mit seiner Schuld nachher wieder eingestellt werden mußten. Es war damals ein wenig Aussicht vorhanden, daß einige Norddeutschen sich zum Bau von Kriegsschiffen entschließen würden. Vom Bundestage, das räumte nachgerade Jedermann ein, war nicht die geringste Förderung der sogenannten Sache des Küstenschutzes zu erwarten. Aber in Hamburg und Bremen schienen Senat und Bürgerschaft sich der rechten Erkenntniß zuzuwenden, und man begann bereits von ihrer Bereitwilligkeit zu „Opfern“ zu sprechen. In vielen Gegenden Deutschlands überzeugte man sich, daß die einzelnen Deutschen Staaten hand an's Werk legen müßten, da der Bundestag sein Leben lang kein Kanonenboot zimmern und keine Uferbefestigung ausführen werde; ja, man war nicht bloß begierig, sondern bestrebt auch eifrig, von Kanonenbooten der Uferstaaten bald etwas Näheres zu hören. Es wurden an vielen Orten freiwillige Beiträge gesammelt, zwar nicht genug, um damit eine Flotte zu bauen, aber mehr als genug, um den Regierungen die Wärme der Nation zu beweisen, und das Preussische Marine-Ministerium sah sich trotz Allem, was in unseren Regierungen-Kreisen bereits vorgegangen war, auf einmal mit einem außerordentlichen Vertrauen beehrt. Man schickte ihm aus Deutschland Gelder zu, man wollte die Preussischen Schiffe so rasch wie möglich vermehren, die Hansestädte, dachte man, würden dann um so eher nachfolgen und ebenfalls etwas „opfern“. Der Nationalverein stand während dieser Bewegung nicht in der letzten Reihe. Sein Ausschuss hatte die Nation angeporrt und die Regierungen der kleineren Staaten an ihre Pflicht gemahnt; seine nächste allgemeine Versammlung bestimmte nicht unerhebliche Summen, welche, da eine Deutsche Centralgewalt bis jetzt nicht vorhanden, an das Preussische Marine-Ministerium abgeliefert werden sollten. Diese Einwendungen wurden so lange wiederholt, als nur irgend darauf zu rechnen war, daß die patriotische Beisteuer nicht geradezu unwillkommen sein würde. Zuletzt mußten sie aber doch unterlassen werden, und die Periode der freiwilligen Sammlungen erreichte ihr Ende.

geben. Einmalige Schmerzensgelder für die Familie des getödteten Engländers und für dessen verwundete Begleiter vom Fürsten von Satsuma zu fordern, läßt sich einschuldigen. Aber die Weise der Erpressung dieser Gelder war unvorsichtig, unzweckmäßig. Eine Blockade des Häfens von Kagosima, eines der bedeutendsten in Japanischen Reiche, wäre hinreichend zur Erlangung einer Entschädigung gewesen. Dadurch hätte man auch den Regenten, der sich zur Zeit des plötzlichen Erscheinens der Englischen Kriegsschiffe vor der Hofstadt in einem sehr weit davon entlegenen Badeort befand, auf einem friedlicheren Wege zu einer Verständigung bringen können. Beim Taikan, abgesehen von der großen Verlegenheit, worin er sich damals gegenüber dem Mikado und den Daimios befand, eine Einigung mittelst einer Geldentwöhnung, und zwar von der so bedeutenden Summe von 100,000 £. zu fordern, war ungerecht und sehr unpolitisch. Man mußte es vielleicht nicht oder wollte es nicht wissen, daß solche Entschädigungsgelder in Japan nicht, wie bei Europäischen Staaten, aus der Staatskasse gezahlt oder mittelst Contributionen erhoben werden können. Eine allgemeine Staatseinkasse besteht dort nicht, und diese im Verhältnis der Einkünfte des Taikan bedeutende Summe konnte nur aus seinen Einkünften oder aus seinem Familienschatze entnommen werden. Auf eine Unterstützung von Seiten der Reichsoberhäupter war in diesem kritischen Falle nicht zu rechnen. Die Geldbuße ist indessen vom Taikan und vom Fürsten von Satsuma entrichtet worden. Man hätte es jedoch versuchen sollen, den künftigen Ruf der sechshundertjährigen Volksklasse in England nach Genugthuung auf eine die Nationallehre und das allgemeine Handelsinteresse weniger gefährdende Weise zu befriedigen, und der wahren Stimme von Volk- und Weisheitsmännern Gehör geben zu lassen. Die Regierung des Taikan war frei vom Verdachte irgend einer Theilnahme an diesen sehr zu betruernden Vorfällen; man konnte sie damals nur der Nachsichtigkeit beschuldigen, augenblicklich eine Genugthuung zu verschaffen. Der Taikan hatte selbst Bestand nöthig. Wozu Freundschaftstractate, wenn man den Frieden, welcher Hilfe bedarf, selbst in Noth verlegt? Wozu Handelstractate, wenn die eine oder die andere contrahierende Partei das Bestehen auf dem Boden

Der Nationalverein kann sich aber dennoch sagen, daß er damals eine seiner würdigen Thätigkeit gelebt hat. Es thut ihm gewiß sehr leid, daß die Uferstaaten noch immer keine Kriegsschiffe vom Stapel laufen lassen; inzwischen haben wir einen Seefrieg geführt. Man hat gemeint, daß es diesem Kriege zu gute gekommen sein würde, wenn das Preussische Abgeordnetenhaus seiner Zeit dem Marineminister alle verlangten Geldmittel bewilligt hätte; wahrscheinlich wäre auch das nicht geschadet haben, wenn die Preussische Regierung vor dem Kriege in einem besseren Verhältnisse zur Deutschen Nation gestanden hätte. Wie dem aber sei, die öffentliche Meinung in Deutschland und namentlich auch der Nationalverein hat immer die Schleswig-Holsteinische Frage in die engste Beziehung zu der Frage der Deutschen Seemacht gesetzt. Kriegsschiffe wurden für nöthig erachtet, um Dänemark zu bekriegen, und die Befreiung Schleswig-Holsteins galt ihrestheils für nöthig, eine Deutsche Seemacht mit reicheren Mitteln entwickeln zu können. Diese Befreiung ist jetzt vollbracht, vor diesem Ereigniß stehen die Mitglieder des Nationalvereins bei ihrer diesjährigen Versammlung. Ein bedeutenderes hat ihnen noch niemals vorgelegen, der Hauptgegenstand ihrer diesmaligen Tagesordnung kann nur dieser sein. Jetzt so wenig wie vor einem, wie vor drei und vier Jahren können sie die bundesstaatliche Einheit Deutschlands herbeiführen, die Zeit ist in dieser Beziehung so ungünstig wie je; darüber hingegen können sie ein nützliches Wort sprechen, wie die Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark am fruchtbarsten gemacht werden soll für die Deutsche Marine.“

Berlin, 19. (7.) October. Der Friede wird heute bereits, wenigstens formell, als geschlossen betrachtet, und alle Berichte stimmen darin überein, daß das Friedensinstrument mit den Präliminarien größtentheils übereinstimmt. Namentlich steht fest, daß die beiden Deutschen Großmächte in den factischen Besitz der Herzogthümer treten, wodurch die Bundesexequation also gegenstandslos wird, und wenn alsdann Preußen und Oesterreich Schleswig und Holstein allein zu besetzen in die Lage versetzt werden, so entspricht dieser Verlauf der Dinge der bisherigen Behandlung der Herzogthümerfrage. Preußen und Oesterreich haben durch den Friedensschluß Rechte und Pflichten des Königs Christian übernommen, und so lange sie von beiden den richtigen Gebrauch machen, hat der Bundestag in die Schleswig-Holsteinische Sache sich einzumischen keine Befugniß. Insofern bleiben die neuen Besitzer der Herzogthümer dem Bundestage fortwährend verantwortlich. Die Vorlesung Einzelner, welche namentlich die Intriguen gegen den Herzog v. Augustenburg hier planmäßig betreiben, Preußen und Oesterreich könnten ganz nach Belieben mit Schleswig und Holstein verfahren, ist entschieden falsch, denn der interimsistische Besitz Holsteins, als eines Deutschen Bundeslandes, läßt die beiden Deutschen Großmächte in dasselbe Verhältnis zum Bunde treten, in welchem der Dänische Monarch stand; was dieser nicht durfte, dürfen auch die Erben seiner Rechte und Pflichten nicht thun, und hatte von jeder der Bunde wegen Holsteins Rechte auf die Herzogthümer, so hat er sie jetzt nicht weniger, da Preußen und Oesterreich den König Christian nur abgelöst haben. Holsteins Rechte auf Schleswig sind ebenfalls dieselben geblieben, die sie immer waren, woraus sich ferner ergibt, daß der Bund außer seinem unmittelbaren Einspruchsrechte bezüglich Holsteins nach wie vor ein mittelbares in Bezug auf Schleswig hat, weshalb die Erbfolgeregelung nach dem Friedensschlusse unbedändert vor das Forum des Bundestages gehört, der ebenso, wenn er sonst will, auf Grund der neuen Wiener Stipulationen die demnächstige Landeshoheit der Herzogthümer zu sofortiger Einberufung der Stände veranlassen kann, eine Forderung, wie sie seiner Zeit der Bund gegen den verstorbenen Dänenkönig stellte, so oft letzterer die ständischen Befugnisse in Holstein zu verkleinern suchte. Freilich ist nicht anzunehmen, daß die Herren in Frankfurt beifassen sein werden, auf den Gang der Dinge Einfluß auszuüben — haben sie das doch bis jetzt mit bewundernswürdiger Beharrlichkeit unterlassen — aber die unbefangene Betrachtung des Sachverhalts kommt nur zu dem Schlusse, daß das angezogene unbedingte Recht der demnächstigen Besitzer der Herzogthümer nach wie vor ein relatives ist. — Die handelspolitischen Nachrichten, welche längere Zeit hindurch sehr erfreulich lauteten, scheinen wiederum eine etwas trübere Färbung zu erhalten, doch

werden diese unglücklichen Nachrichten, wie schon einmal, sich schließlich als Mandover der Gegenpartei erweisen, die unausgeseht die klare und einfache Sachlage zu verbunkeln und zu verwirren sucht. Als beunruhigend dieser Gerüchte muß die Nachricht erscheinen, daß die endgiltige Unterzeichnung des neuen Zollvereinsvertrages erst nach vollendeter Feststellung des Verhältnisses zu Oesterreich geschehen soll, wodurch das Innebetreten des demnächstigen Pariss, auf das man mit Anfang des Jahres 1865 mit Bestimmtheit rechnen durfte, seit die Süddeutschen Staaten ihren Widerstand aufgegeben, aufs Neue verzögert werden und die Unterordnung der Interessen des ganzen Volkes unter den Vortheil Einzelner, wodurch unser Handel und unsere Industrie jetzt zwei Jahre gestillt haben, auf unbestimmte Zeit verlängert werden würde, da ein so schneller Abschluß der Verhandlungen mit Oesterreich, wie ihn Manche voraussetzen, nicht zu erwarten ist. Diese Nachricht wird aber noch unwahrscheinlicher durch die ziemlich deutliche Gewißheit, daß trotz aller entgegenstehenden Nachrichten an eine Vereinbarung mit Oesterreich über die streitigen Punkte nicht zu denken ist, ehe durch den festen Abschluß des Zollvereins und durch die dadurch bedingte allseitige Anerkennung des Handelsvertrages mit Frankreich Oesterreich die Unmöglichkeit einseht, an dem Art. 31 desselben zu rütteln. Auch täuschen sich diejenigen sehr, welche in der politischen Situation, wie sie die September-Convention geschaffen, ein Mittel sehen, Oesterreich zum schnellen Nachgeben in der Zoll-Angelegenheit zu zwingen, denn ohne die ärgste physische Bedrängniß hat es noch niemals durch Entschlüsse aus gefahrenen Situationen sich zu retten versucht, welche den Schein der Schwäche tragen. — In früheren Jahren wußte man um diese Zeit schon genau, welche Geleis-Entwürfe dem Landtage unterbreitet werden sollten. Diesmal verlaunt hierüber gar nichts; man glaubt nicht einmal an die Vorlegung eines Militair-Gesetzes, ohne welches doch wiederum keine Verhandlung über den Etat erzielt werden kann. Die Militairnovelle in ihrer bisherigen Gestalt würde freilich auch keinen Effect haben, und daß in der Reorganisation Aenderungen eintreten werden, gehört aus mannigfachen Gründen zu den allergrößten Unwahrscheinlichkeiten, wenn auch Einiges das Zugehörig der zweijährigen Dienstzeit für möglich halten, obgleich der Kriegsminister v. Roon erst noch vor einigen Wochen sich unbedingt für die dreijährige ausgesprochen hat. So steigern sich die von der Opposition vorgebrachten Schwierigkeiten immer mehr, und die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit, daß unsere Militair- und Verfassungsfrage schließlich in den Finanzen entschieden werden würde, rückt durch die neueste Wandlung der Dinge immer näher.

Oesterreich.

Wien, 17. (5.) October. Unter diesem Datum schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Im Laufe des heutigen Nachmittags wird eine Conferenz-Sitzung stattfinden. In Betreff der schwebenden Ministerkrise scheint die richtigste Auffassung wohl die zu sein, welche dieselbe als eine Systemkrise bezeichnet. Man ruft hier nach dem Herausretren aus der Allianz mit Preußen und nach liberaler Geleisgebung, und diesem Rufe würde nur sehr unvollkommen entsprochen, wenn man mit einer bloßen Personaländerung vor den Reichsrath träte. Die allgemeine Verfassung richtet sich bei Weitem nicht so sehr gegen den Grafen Rechberg, als vielmehr gegen die Velleitheit einer wirthlichen Allianz und gegen die trostlose Stagnation im Innern. Man muß sich entschließen, entweder liberal oder offen reactionär zu regieren. Palliativmittel würden nichts fruchten, eben so wenig eine Annäherung an die Föderalisten in Böhmen oder die Qualitäten in Ungarn. Allerdings aber gilt es, die Kraft der Attraction im Mittelpunkte des Reiches zu stärken und ein System aufzustellen, welches die Entwicklung der Bildung und Freiheit, die uns beide gleichmäßig noch thun, verbürgt. Es ist möglich, selbst wahrscheinlich, daß die nächste Thronrede des Kaisers Versicherungen in dieser Hinsicht bieten und dem Inhalte und dem Tone nach sich bei Rede vom 1. Mai 1861 anschließen wird. In manchen Kreisen läuft heute das Gerücht um, daß Freiherr v. Bach von seinem Posten als Vizepräsident in Rom zurücktreten wird. Diese so dringend vom Abgeordnetenhaus gewünschte Maßregel würde nicht wenig beitragen, die Gemüther zu beruhigen.

Englands wegen eines zweiten sogenannten Attentats auf seine Legation zu Jeddo und wegen der Födtung eines Britischen Unterthans, Richardson's, auf der Landstraße von Kanagawa nach Jeddo von den Garden des Regenten des Fürsten von Satsuma ist mit Dolch bedrückt und der Todschlag mit Blut gelohnt worden. Auf dem Frieschhofe zu Kagosima, wo Hunderte von friedlichen Einwohnern in Folge der beschuldigten Beschuldigung dieser Hofstadt des Fürsten zu Grabe gebracht worden sind, ist dem überfödtlichen Fortschritt der Europäischen Bevölkerung, der Begleiterin des Handelsvertrages, ein Denkmal errichtet, und zwar auf dem Grund und Boden eines noch unmündigen Fürsten, dessen Vater zur Behüte der Europäischen Wissenschaften und des Kunst- und Gewerbetriebs im Japanischen Reiche am Welttheile fortgeschritten war, der selbst als Opfer seiner Juregenit für die fremden Völk gefallen ist und dessen Großvater bereits am Ende des vorigen Jahrhunderts dem Thale zu überfödteten verluste; welchen Mistränen gegen die Europäer aufgeworfen hätte. Das angebliche Attentat war übrigens nicht Anders, als ein tollkühner Anfall der Wache vor der Wohnung des Englischen Vorkontrollers von einem Offizier des Fürsten von Kagosima, dessen Bruder beim früheren Attentat auf die Englische Gesandtschaft (am 7. Juli 1861) gefallen war; es war eine gerade am Jahrestage, den 7. Juli 1862, sollbrachte Blut- rache und der fanatische Mörder kein Unterthan des Taikan, wohl aber der eines mächtigen, mit dem Taikan befreundeten Daimio. Die Tödtung Richardson's, des Anführers einer Englischen Reiter-Quadrille, auf der damals als gefährlich verbotenen Heerstraße nach Jeddo war die unvermeidliche Folge von Unvorsichtigkeit und Rücksichtslosigkeit der Ausländer auf Japanischem Gebiete.

Die Garden, Lehnsleute des mächtigsten Reichsoberhäupters, waren verantwortlich für eine Beleidigung des Regenten, dessen Traggessel von den Hulen der Pferde ungeschützt berührt wurde; sie thaten ihre Pflicht, diese, da sie sich nicht zurückhalten ließen, mit Woffengewalt zu entfernen. Solche getrene Diener eines kaiserlichen Hauses sollten öffentlich hingerichtet werden; diese nahmen sich, lieber freiwillig das Leben, der Japanische Kaiser hat das Vorrecht, sich selbst zu richten, und den Ruh, sich den Tod zu

des Verkehrs untergrübt? Freundschafts- und Handelsverträge haben die Sovereine zu schließen und zu lösen; sie haben aber auch den Frieden zu wahren im Gebiete des Völkerverkehrs und auf dem Boden des internationalen Vertrauens. Ein wechselseitig vorteilhafter Handelsverkehr läßt sich nirgends erzwingen, am wenigsten in Japan. Die Englische Politik sucht den Japanischen Handel zu erobern, Japan zu einer Provinz seiner Handelsinteressen zu machen!

Frankreichs Genugthuungsforderung in Folge der Beleidigung der Französischen Flagge in der Straße von Simonosaki, das Beschließen des Kriegsdampfers „Aien-Chang“ von den Batterien des Fürsten von Kagosima im Juli 1863, und die Schmerzensgelderfrage wegen der Ermordung eines Französischen Offiziers, des Lieutenant Camus, unweit Jokohama, beide sind zu Paris in den Conferenzen der Japanischen Gesandten mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Genügen des Kaisers und zur Befriedigung seiner Armee und Flotte erledigt worden. Das von England gegebene Beispiel konnte in Frankreich nicht wohl ohne Nachfolge bleiben. Der Taikan hatte übrigens seine Gesandten beauftragt, eine Unterstützung für die Familie des ermordeten Offiziers anzubieten, nämlich die ansehnliche Summe von 35,000 Dollars oder 192,500 Francs, um zu zeigen, welchen Werth er auf einen Offizier der Französischen Armee lege. Gleichzeitig wurden auch dem Einfuhrhandel bedeutende Zugeständnisse gemacht, und die freie Fahrt Französischer Schiffe durch die Straße von Simonosaki für alle Zeit zugesichert und die Uebereinkunft getroffen, daß, wenn dies mit Gewalt geschehen müsse, solches nur mit Uebereinstimmung des Commandanten der anwesenden Abtheilung der Französischen Seemacht geschehen sollte. Es ist hier zu bemerken, daß die Regierung des Taikan sich zur Wiederherstellung der Schiffsahrt durch die Straße von Simonosaki in den drei ersten Monaten nach der Zurückkunft der Gesandten zu Jeddo — also vom October bis Ende November — verpflichtet hat, und daß alle übrigen Zugeständnisse für alle Mächte giltig sind, welche mit Japan Tractate geschlossen haben, und in Frieden sind. Der Antrag der Japanischen Gesandten, den Hafen von Kanagawa temporär zu schließen, und die

Eröffnung von Jeddo und Ohsaka vorläufig aufzuschieben, wurde von der Französischen Regierung aus politischen Gründen bestimmt zurückgewiesen. Darauf hat Prinz Ijeda mit seinen beiden Collegen einen tüchtigen Schritt über die Grenzen von Caraya nach seinem bedrängten Vaterlande gethan; ohne die Schwelle der sechs übrigen Häfe, wo gleichfalls die Gesandtschaft eintreffen sollte, zu berühren. (Fortsetzung folgt.)

Wermischtes.

Bei G. Weise in Stuttgart ist soeben mit der 2. Hälfte des IV. Bandes der Schlus von J. W. A. Birth's Geschichte der Deutschen, 4. Auflage, fortgesetzt von W. Zimmermann, erschienen. Birth's Buch zeichnet sich durch seine nationale Auffassung, die das ganze Werk durchdringende begeisterte Vaterlandsliebe und einfach schöne Volkstümlichkeit der Darstellung aus. Birth, bekannt als Märitzer der Deutschen Sache in den 30er Jahren, fand im Sommer 1848 zu Frankfurt als Mitglied des Deutschen Parlaments. Sein politischer Gesinnungsgegenosse, Dr. W. Zimmermann, bekannt durch seine „Geschichte der Bauernkriege“, hat die 4. Auflage bearbeitet und vom Jahre 1866 fortgeführt.

Die Direction der Bürgerlich-Concerte in Köln hat den eblen und nachsahmungswürdigen Beschluß gefaßt, bei jedesmaliger Aufführung des Werkes eines lebenden Tonsetzers demselben einen Ehrensold zu übermachen, der bei Ouverturen und kleinen Chorstücken 5, bei Symphonien und größeren Vocalwerken 10, bei Compositionen, welche den größten Theil des Abends in Anspruch nehmen, 15, und wenn sie den ganzen Abend ausfüllen, 20 Thlr. beträgt. Virtuosen, welche in diesen Concerten ihre eigenen Werke auführen, haben zwar auf diese Vergütung keinen Anspruch, doch behält sich die Direction in einzelnen Fällen hierüber besondere Beschlüsse vor. Auch die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien hat sich für Bewilligung eines Ehrensoldes entschieden.

Italien.

Turin. Der König hat am 13. d. M. das Decret unterzeichnet, durch welches die Entlassung des Marschalls Pepoli als außerordentlichen Gesandten am Russischen Hofe genehmigt wird; Pepoli wird in einem Wahlbezirke der Provinz Bologna sich um ein Mandat zum Abgeordnetenhaus bewerben, um in demselben die von ihm mitunterzeichnete Convention zu verteidigen. — Im Senate wird Massimo d'Azeglio, der sich lange Zeit zurückgezogen hielt, den Gegnern der Convention entgegengetreten und das Wort zu Gunsten von Florenz genommen. — Der „Perseveranza“ zufolge ist das Ministerium übrigens entschlossen, aus der Genehmigung der Convention eine Cabinetsfrage zu machen. — Am Sonntage hat in Turin eine Arbeiterversammlung stattgefunden, um eine an das Parlament zu richtende Petition zu berathen, welche das abgetretene Ministerium in den Anklagezustand zu versetzen beantragt und um Verwerfung der Convention bittet. Die Hotel-, Kaffeehausbesitzer, Brauer und ähnliche Gewerbetreibende, die hier den Namen der „Gherenti“ führen und in einer Art geheimer Verbindung zusammenhalten, haben ein Wahlcomité organisiert, um die Wahl der Minister zu bekämpfen, und zu diesem Zwecke ein Blatt „Gherenti“ gegründet. — Mit den Vorbereitungen zur Verlegung der Behörden ist bereits der Anfang gemacht. Die Nationalbank ist vom Finanzminister ausgedankelt worden, Anstalt zu der binnen 6 Monaten zu bewerkstellenden Ueberführung nach Florenz zu treffen; an die Beamten des Kriegsministeriums ist officiell die Frage gestellt worden, wer unter ihnen in der Lage sei, schon nächstens nach Florenz überzusiedeln. — Der „Diritto“ behauptet, aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß man im Kriegsministerium Listen von Offizieren aufgestellt, die bei einer etwaigen Armerection beurlaubt werden können. Es sind bereits viele Soldaten entlassen worden. — Das von dem Vice-Admiral Albini befehligte, aus 5 Fregatten, 2 Panzerschiffen und 1 Aviso-Flotte bestehende italienische Geschwader ist am 8. d. M. von Tunis aus zu Palermo angekommen und sollte sich von dort am 14. nach Neapel begeben.

Die „Gazetta ufficiale“ veröffentlicht das königliche Decret, welches das Parlament auf den 24. October einberuft; an der Spitze der Tagesordnung für die erste Sitzung steht eine „Mittheilung der königlichen Staatsregierung“. — Die Minister Lamarmora, Lanza, Petiti und Sella sind in ihren Wahlcollegien wiedergewählt worden; Pepoli wurde zu Castellmagliore zum Deputirten gewählt. — Am 15. haben der Kriegsminister General Petiti und der Justizminister Bacca das Begnadigungs-Decret für die bei Apromonte beteiligten Militärs dem Könige zur Unterzeichnung vorgelegt. — Sella will wirklich den Versuch machen, ohne ein Ansehen fertig zu werden; er will sich mit dem Verkauf der Staatsbahnen und der Staatsgüter begnügen und überdies das Parlament um die Ermächtigung angehen, die schwebende Schuld von 200 auf 300 Millionen zu erhöhen. Mit Hilfe dieser Maßregeln hofft er bis über die ersten Monate des Jahres 1865 hinaus zu gelangen. Die Entlassung von mindestens 50,000 Mann ist gleichfalls beschlossene Sache, indem 400 Mann per Regiment beurlaubt werden. — Die „Italia militare“ will fernher wissen, daß aus ökonomischen Gründen die Militär-Collegien zu Parma und Florenz aufgehoben werden würden, indem der beschlossene Armerection gegenüber die Collegien von Asti, Mailand und Neapel ausreichen. Die durch diese Maßregel erzielte Ersparnis wird für das Jahr 1865 auf 500,000 Frs. geschätzt. — Der Deputirte Ara veröffentlicht den ersten Theil seines Berichtes über die Ereignisse vom 21. und 22. September. Er wägt alle Schuld auf die Polizei und weist nach, daß die Municipal-Behörde und die Nationalgarde ihre Schuldigkeit gethan haben. Gianbua, die Personification des Turiner Volkes, hat sein Marionetten-Theater wieder aufgethan und spricht sich entschieden zu Gunsten des Vertrages aus; er spottet auch über den Aerger der Turiner Hauselgenthümer, welche seit vier Jahren ihr Geld zu 35 Procent verwerthen. — „Diritto“ will aus Benedig erfahren haben, daß die Ankunft des französischen Admirals Barrois in dieser Stadt eine große Sensation erregt habe, wie daß man in dortigen Militärkreisen sich wiederholt mit der Frage beschäftigte, wie die Stadt nach der Seeseite hin zu befestigen sei, da die gegenwärtigen Festungswerke den Angriffen einer mächtigen Flotte gegenüber ungenügend seien. Nach der „Sentinella Bresciana“ ist in Benedig ein Waffen- und Munitions-Depot entdeckt und in Folge dessen eine Anzahl Personen verhaftet worden. — Die „Patria“ von Neapel meldet unterm 12. aus Sorra, daß eine Brigantendame zwei französische Gensdarmen, die sich zwischen Castro und Positano der Jagd vergnügten, gefangen und erschossen habe. (Fünf der Briganten sollen verhaftet sein.)

Rom. Während die officiellen Pariser Blätter die Wirkung der Convention auf den heiligen Stuhl als eine recht günstige darzustellen bestrebt sind, enthält der halb-officielle „Disservatore Romano“ folgende Mittheilung: „Diese Blätter, auswärtige wie italienische, haben sich mit der Convention vom 13. September beschäftigt und dabei den Eindruck schildern wollen, den dieselbe auf uns gemacht hat; es hat in dieser Beziehung an Widersprüchen nicht gefehlt. Ohne uns mit den Blättern zu beschäftigen, die da nicht zählen, mit diesen revolutionären Blättern, welche ihre Spalten mit Lügen anfüllen, können wir uns doch nicht enthalten, ein Wort an das „Memorial diplomatique“ zu richten. In einem Artikel über den vor Kurzem zwischen Frankreich und Italien abgeschlossenen Vertrag vertritt dieses Blatt, daß der heilige Stuhl durch diesen Vertrag vollkommen zufrieden gestellt sei. Wir können dem Journalisten, der diese Notizen schrieb, nur rathen, in seinen Behauptungen zurückhaltender zu sein. Klugheit und Geduld, niemals aber Schwäche, werden stets die Handlungen des heiligen Stuhles begleiten.“

Der „Nat. Ztg.“ wird vom 11. October geschrieben: Der Cardinal Antonelli hat auf die französische Note noch nicht geantwortet. Er hält es für gut, die Erklärungen Oesterreichs, Spaniens und anderer Mächte abzuwarten, von denen der Vatican noch eine Einsprache zu seinen Gunsten hofft. Vor der Eröffnung des italienischen Parlaments wird man überhaupt kaum die Stimme des königlichen Cabinets vernehmen. Die Frist bis zum 25. October kam ihm in seiner verzweifelten Lage sehr erwünscht. Wenn sich aus den wahrscheinlich stürmischen Debatten der Kammern

in Turin die Annahme der September-Convention und die Zustimmung zur Verlegung der Hauptstadt nach Florenz unter dem Vorbehalt von Rom wird ergeben haben, so werden wir die Erklärung des Papstes, ein ohne Zweifel wichtiges Actenstück, empfangen. Es scheint nicht, daß unterdessen diese Frist durch diplomatische Thätigkeit von hier aus verworfen wird. Die September-Convention, und die Verlegung der Hauptstadt haben den Vatican zu sehr überrascht und tief bestürzt gemacht. In den regierenden Kreisen herrscht völlige Katholosität. Die Einen wollen den Verluh des Fortbestandes durch ein päpstliches Heer, die Andern Resignation; an dem Ernst der September-Convention im Sinne der Union Italiens zweifelt heute wohl Niemand; an die Haltbarkeit der geistlichen Regierung ohne die französische Truppenmacht glaubt sicherlich kein einziger Cardinal. Man vermutet, daß der Papst ein Concil berufen wird; ein katholischer Congress würde dem Papste die Verantwortung abnehmen; aber die Italiener würden sich durch das Veto von Bischöfen und Repräsentanten katholischer Mächte nicht mehr hindern lassen, die Frage nach dem Besitz von Rom und den italienischen Kirchenprovinzen als eine rein italienische innere National-Angelegenheit zu betrachten.

In der Umgebung des Königs Franz II. herrscht große Entmutigung; wie man wissen will, haben einige seiner Anhänger bereits in Turin das Terrain sondiren lassen, ob ihnen im Falle einer Ueberjcheidung Franz II. nach Spanien die Rückkehr nach Neapel gestattet werden würde. — Der kleine Coen ist am 5. Michaelstage getauft worden. Der Papst hatte ihn zuvor zu sich kommen lassen und selber befragt; da der Knabe angeblich bei seinem Wunsche beharrte, Christ zu werden, fand sich der Papst in seinem Gewissen beruhigt und übergab ihn nun dem Cardinal-Vicar, damit dieser die Taufe an ihm vollziehen lasse.

Frankreich.

Paris 17. (5.) October. Europa kann sich nur Glück wünschen, wenn die Friedensliebe, welche im Augenblicke sämtliche Cabinete zur Schau tragen, ernstlich gemeint ist. Es wäre zu wünschen, daß der bevorstehende Friedensschluß zwischen den Deutschen Mächten und Dänemark, indem er dem letzten in Europa geführten Kriege ein Ende macht, eine recht lange Epoche ruhiger Entwicklung einleitet. Denn Europa hat den Frieden nötig. Das zeigt am besten die finanzielle Lage, die seit Jahren nicht so schlecht war und die nicht gefördert werden kann durch neue Anleihen und durch die Störungen, welche auch der localstrikteste Krieg bei den heutigen Handelsverhältnissen überall in Handel und Industrie hervorbringt. Wie auf ein gegebenes Zeichen treten denn auch, nachdem der Sturm, den die September-Convention erregte, sich gelegt hat, die lebhaftesten Friedensversicherungen hervor. In Oesterreich hat zweifellos die Friedenspartei die Oberhand gewonnen; man denkt nicht mehr daran, die französisch-italienische Vereinbarung um Anlaß diplomatischer, geschweige denn kriegerischer Actionen zu machen, und in Folge dieses Umschwunges erleben wir vielleicht in Kurzem einen Ministerwechsel in Wien. Dem Beispiele, das Oesterreich gegeben, will sein Gegner folgen; man hört, daß das italienische Ministerium der Kammer einen Entwurf vorlegen wolle, dem gemäß alsbald mit einer bedeutenden Armerection vorgegangen werde. Daß England nicht etwa weniger friedlich ist als die übrigen Staaten, versteht sich von selbst. Ja, man hat guten Grund, dem Einflusse des Lord Clarendon die Zustimmung in Wien zu Gunsten einer zurückhaltenden Politik zuzuschreiben. Allein auch Frankreich, dessen friedfertigen Aeußerungen man sonst am wenigsten Glauben schenken mag, hat genug an den Opfern, die ihm die Wiedereroberung des südlichen Algeriens auferlegt, und sucht nach keiner anderen Bühne, wo es für Blut und Geld allzu theure Vorbeeren erkaufte. Frankreich denkt nur daran, seine Industrie zu heben, seine Handelsbeziehungen zu vermehren, seine Strafen auszubauen; in dieser Beziehung hat der Handelsminister Besche eine Reihe von Entwürfen ausgearbeitet, welche dem Corps legislatif die Hauptarbeit für die kommende Session geben werden. Aus dieser Bahn, die so viel Heil und Gedeihen verspricht, wird es gewiß auch nicht durch die Vorschläge des Herrn v. Bismarck gezogen werden. Dem Herrn v. Bismarck traunt man zwar alle möglichen Dinge zu, allein nachdem er Dänemark überwunden, bleibt ihm ja nur noch der Feldzug gegen „die Dänen im Innern“ übrig.

England.

London, 17. (5.) October. Der „Observer“ (das wichtigste Sonntagsblatt) enthält in seinem ersten Heftartikel eine, wie man es nennen kann, officiöse Erklärung des Inhalts, daß Lord Clarendon sich durchaus nicht in politischer Sendung, sondern nur als Privatreisender in Wien befunden habe. — Der „Observer“ spricht ferner dem Gerüchte, daß im Herbstjahr das Parlament aufgelöst werden solle, jede Begründung ab. Einstweilen denke man an keine Auflösung, und nur dann würde sie stattfinden, wenn das Parlament selbst einen darauf hinzielenden Schritt thun sollte, welches letztere sehr unwahrscheinlich sei. Das jetzige Parlament wird nach der Siebenjahres-Acte am 20. Mai 1866 erlöschen.

Das Deutsche Hospital in Dalton im Nordosten der Hauptstadt, welches im Jahre 1845 gegründet worden und seitdem 150,000 Patienten aufgenommen und unterführt hat, ist mit der Zeit wegen beschränkter Räumlichkeiten nicht mehr im Stande gewesen, allen gestellten Anforderungen zu genügen, und man hat es daher für nötig erachtet, ein neues umfassenderes Gebäude zu errichten. Mit der großherzigen Gabe von 2500 £ legte der verstorbene Herr Fr. Nütz den Grund zu dem Baufonds, und das edle Beispiel ward von Anderen gefolgt, so daß man bald zur Ausführung des Planes schreiten konnte. Das neue, eben vollendete Hospital steht ganz in der Nähe des alten; es besteht aus zwei durch einen Corridor verbundenen Gebäude-Complexen. Die Eröffnung wurde am Sonntag durch den Herzog von Cambridge, den Präsidenten des Deutschen Hospital-Vereins, vorgenommen. Die Institution ist durchaus nicht erchristlich für Deutsche bestimmt. Hilfsuchende jeder Nationalität finden bereitwilligste Unterstützung. Ein volles Drittel der aufgenommenen Patienten besteht immer aus Engländern. — Von dem Gebäude der großen Ausstellung von 1862 stehen jetzt nur noch die westlichen Thürme und der Hauptingang, und auch diese werden bald, den anderen Materialien fol-

gend, abgerissen und nach dem neuen Alexandra-Park geschickt werden, wo man sie bei dem Baue eines zweiten Crystalpalastes verwenden wird. Auf dem Terrain des Ausstellungsbauwerks wird das neue Museum für Kunst und Wissenschaft errichtet werden.

Sien.

Der Lloyd-Dampfer „Progresso“ hat am 16. die neueste Ueberlandpost nach Triest überbracht; dieselbe bringt Nachrichten aus Calcutta bis zum 8. September, Singapore bis zum 5. September, Batavia bis zum 31. August, Hongkong bis zum 27. August. Die Belagerung der Portugiesischen Niederlassung auf Timor empörte sich wegen schlechter Nahrung und Solbmangels; die Civilbehörden flohen, die Ordnung wurde erst nach mehreren Tagen hergestellt. — Im Fort Sietang, an der Westküste von Borneo, wurde der niederländische Militair-Commandant und Resident von den aufständischen Malayen und Thaks belagert; von Surabaya wurden Verstärkungen dahin abgeschickt. — Aus China wird gemeldet: Hutschan ist noch von einem starken Injurgenten-Corps besetzt, welches die Belagerer durch glückliche Ausfälle zurückschlug. — Nachrichten aus Japan, 13. August, melden: Nachdem die Gesandtschaft an den Fürsten von Nagato erfolglos zurückgekehrt, sollte die vereinigte Flotte am 24. Yoshidama verlassen und nur zwei Kriegsschiffe zurücklassen. Der Taikun erklärte, falls ein Angriff stattfinde, werde er sich nach Miako zurückziehen.

Dem „Moniteur“ wird aus Peking vom 28. Juni geschrieben: „Die Hoffnungen, die man auf die Entwicklung der Handels-Beziehungen Chinas zu anderen Ländern gegründet hatte, sind von der Wirklichkeit noch bei Weitem übertroffen worden. Dieses Jahr hat sich trotz gewisser ungünstiger Umstände die Pisser der unter fremder Flagge vollzogenen Aus- und Einfuhr auf 196,619,700 Taels, das ist in runder Summe auf 1500 Millionen Francs erhöht; 19,000 Fahrzeuge, die einen Tonnengehalt von 6 Millionen darstellen, sind in die Schiffsflotten eingeschiffen worden. Die Öffnung der Häfen des Nordens und des Yangtsekiang ist besonders Shanghai günstig gewesen, dessen Handel für sich allein zwei Drittel der Geschäfte, die mit China gemacht werden, repräsentirt. Nach Shanghai ist Hangsao der bedeutendste Platz. Kanton, die ehemalige Handels-Metropole des himmlischen Reiches, nimmt heute nur noch den achten Rang ein.“

Locales.

Am nächsten Dienstage, den 13. d. M., wird zum Benefiz des Herrn Regisseur Hugo Müller eine Novität: „Montjoye, der Mann von Eisen“, modernes Sittenbild in 6 Acten von Octave Feuillet, aufgeführt werden. Die allgemeine Beliebtheit des Herrn Müller, der durch den glänzenden Erfolg, mit welchem er in der neuesten Zeit auch auf dem Gebiete des Intriquanten- und Charakterfades thätig war, in der Gunst des Publicums in hohem Grade steigen mußte, dürfte allein Veranlassung genug zu einem zahlreichen Besuche des Publicums sein. Das Stück ist von einem der geistvollsten gegenwärtigen französischen Schriftsteller und hat sowohl in Paris als in Deutschland Aufsehen erregt. An den Hofbühnen von Berlin und Wien ist es stehendes Repertoirestück geworden. Wie wir vernahmen, wird Fr. Schunke, welche durch Krankheit leider längere Zeit von ihrer künstlerischen Thätigkeit ferngehalten wurde, am Dienstage wieder auftreten.

In den nächsten Tagen trifft eine Truppe „Schweizer-Sängerinnen“ unter der Leitung des Directors J. Decker-Schenk hier ein, um im Saale der „Schwarzengäuber“ mehrere Gastvorstellungen zu geben. Dieselben sind zuletzt in Reval aufgetreten, und weiß die „Rev. Ztg.“ recht Erfreuliches von ihren Leistungen zu berichten. Mit schönen Stimmen begabt, sollen die im Schweizer Nationalcolloquium aufgetretenen Sängerrinnen nicht nur im Quatuor- und Quintett, sondern auch in Deutschen, Französischen, Italienischen und Russischen Sololiedern manche hübsche Gabe bringen.

(Eingelant.) Die „Wölsch. Gow.-Ztg.“ brachte in ihrer Nr. 113 die Anzeige der Verwaltung des Rigaschen Gas- und Wasserwerkes, daß die in den Vorstädten aufgestellten Freipumpen mit dem Anfange des nächsten Jahres wieder geschlossen werden, und die „Rigische Zeitung“ erklärte in ihrer Nr. 232 solche Maßregel als Folge der unregelmäßig eingehenden Zahlungen für die Unterhaltung des Wasserwerkes. Aus solcher Erklärung könnte leicht die irrige Annahme Raum gewinnen, daß in Riga allgemeine obligatorische Zahlungen zur Unterhaltung des Wasserwerkes bestehen, während richtig nur von Zahlungen für den wirklichen Wasserconsum die Rede sein kann, denn nur derjenige, der sich das Wasser aus dem Wasserwerk hat zuleiten lassen und folgergestalt Wasserconulent geworden ist, hat eine stipulirte Consumtionsabgabe zu zahlen. (Schreiben Sr. hohen Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 18. August a. e. Nr. 5708 an Se. hohe Excellenz den Herrn General-Gouverneur.) Bei solcher Sachlage ist anzunehmen, daß unregelmäßig eingehende Zahlungen seitens der Consumenten nur vereinzelt vorgekommen sein können. Die Ursache obiger Maßregel möchte vielmehr in ganz anderen Umständen zu finden sein. Da es im Plane lag, von sämtlichen im Bezirke der Wasserwerke belegenen Immobilien, ohne Rücksicht darauf, ob diese sich das Wasser haben zuleiten lassen oder nicht, eine allgemeine obligatorische Steuer zu erheben, so erschien es consequent, durch Erpinglung vereinzelter — der weiten Entfernung wegen von vielen Hausbesitzern unbenutzt — Freibrünnen das Wasser freizugeben. Die Einführung einer allgemeinen Wassersteuer erschien aber wiederum nur dann statthaft, nachdem das private Wasserwerk in ein Communal-Institut umgewandelt worden. Gemäß der vielen Hausbesitzer in dieser Angelegenheit erhobenen Resolution hat jedoch der Herr Minister des Innern der beregten Umwandlung und folgergestalt auch der Einführung einer allgemeinen Steuer bis auf Weiteres seine Zustimmung verweigert. Das Wasserwerk ist demnach noch wie vor Privatunternehmen der drei Stände geblieben und wird künftig nicht mehr gratis aus den Freibrünnen, sondern nur denjenigen, die sich Zuleitungen legen lassen, gegen stipulirte Zahlungen Wasser verabfolgen. Im Interesse des Publicums erscheint es wünschenswert, daß der Tarif für den Wasserconsum möglichst gering angelegt werde, damit es nicht gezwungen werde, hier und dort etwa zu den frühe-

ren Wasserführern und mittelwelle geschlossenen Privatbrunnen seine Zuflucht zu nehmen, und da durch billiges Wasser der Consum desselben sich nur steigern kann, so dürfte durch eine Preisermäßigung auch das Interesse des Wasserwerkes selbst eine Förderung erfahren können.

Für Plestobahl sind vom 1. September d. J. an folgende Gaben dargebracht worden: von der kirchlichen Armenpflege der St. Jacobi-Gemeinde pro 1864 bewilligter Beitrag 25 Rbl., durch Hrn. Rathsherrn V. vom Rigaschen Landgerichte aus einer Prozeßsache 8 Rbl. 3 Kop., von E. C. Weltgerichte in Sachen E. C. Sch. wider Mühlenbauer D. B. 9 Rbl. 20 Kop., von einem Ungenannten 50 Kop., desgleichen von einem Ungenannten ein Portemonnaie mit 1 Rbl. 12 Kop., von D. nachträglich 5 Rbl., von Hrn. Rathsherrn S. 10 Rbl., durch die Rigasche Polizeiverwaltung von S. zugewiesene 5 Rbl., von N. D. 1 Rbl., durch Hrn. Superintendenten P. von N. 3 Rbl., von E. B. in Moskau 5 Rbl., von D. nachträglich 5 Rbl., durch die Expedition der „Rigaschen Zeitung“ 5 Rbl., durch Hrn. Neltermann H. Sch. für eingegangene Strafzettel 666 Rbl., durch Hrn. Ph. J. von W. B. 5 Rbl., von Fr. J. W. 3 Rbl. 30 Kop., durch Herrn Melstern W. G. von Friederike H. 10 Rbl., von den Herren Taxatoren nachgelassene Taxationsgebühren 20 Rbl., durch Herrn Melstern E. B. Strafzettel aus einem Fabrikgeschäft 2 Rbl. 25 Rbl., durch Hrn. Pastor L. von Hrn. Pastor K. 4 Rbl. — Allen, die bei der Darbringung dieser Gaben mitgewirkt, dankt das Directorium von Plestobahl für die wohlwollende Theilnahme und hilfreiche Unterstützung.

Für die Abgebrannten in Simbirsk

(in Folge der Aufforderung in Nr. 206 der „Rigaschen Zeitung“) gingen ein: 220) D. E. 3 Rbl. 221) E. U. 2 Rbl. 222) F. G. S. 2 Rbl. 223) A. B. C. 1 Rbl. Zusammen mit dem früheren 1200 Rbl. 18 Kop. Weitere Beiträge nimmt entgegen die Wallerische Buchdruckeret.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Riga, 10. October. Die Witterung ist wärmer geworden, auch hat es in den letzten Tagen weniger geregnet. Die Zufuhr von Flachsfloss ist noch schwach; es kommen daher nur kleinere Partien auf den Markt, ohne die früher herrschenden Preise herabzudrücken; trotz alledem sind aber die Käufer zurückhaltend. Die Zufuhr von Saaleinsaat ist etwas lebhafter geworden, so daß jetzt ca. 1000 Tonnen täglich einkommen und im Ganzen also ca. 10,000 Tonnen am Plage sind; allerdings noch eine große Differenz gegen voriges Jahr, wo um diese Zeit bereits ca. 56,000 Tonnen zugeführt waren. Kronsaaleinsaat wurde in diesen Tagen loco zu 13 1/2 Rbl. und pulve Waare zu 14 1/2 Rbl. geschlossen, und blieben dazu Käufer. Drujaner Schlagleinsaat, 6 Maß zu 6 7/8 und 7 Rbl. per Tonne gemacht und Käufer. Von Kurl. Getraide ist nur 100 pflündige Gerste zu 7 1/2 Rbl. umgegangen. Zu Hanf wurden einige 100 Verlovesch schwarzer kurzer Maß zu 105 Rbl. Bec. gemacht; Englisch Rein mit Sorten selbst à 120 Rbl. Bec. ohne Beachtung. Hanföl loco noch Einiges à 41 Rbl. geschlossen. Der Import von Häringen hat durch einige neuerdings angelagte Ladungen die Höhe von 96,000 Tonnen erreicht, von denen 94,000 Tonnen über die Brake gingen. In der Lage des Marktes ist keine Veränderung eingetreten. Eine Ladung weißes Sette-Salz wurde mit Maße zu 90 Rbl. mit Zeitbindung abgesetzt. Leichtes Liverpool-Salz soll unter 80 Rbl. verkauft worden sein.

Hamburg, Mittwoch, 19. October. Die Börse war fest und ruhig. Geld sehr reichlich, da es für das Waaren-geschäft nicht gebraucht wird. Finnländische Anleihe 85 1/2. Disconto 4 1/2. 4. Getraidemarkt: Weizen und Roggen unverändert und geschäftslos. Del October 26 1/2, Mai 27 1/2. Kaffee eher etwas angenehmer Stimmung, da zufolge einer Privatdepesche in der Holländischen Auction wider Erwarten über Taxe gezahlt worden ist. — Schönes Wetter.

Amsterdam, Mittwoch, 19. October. Börse sehr flau. Hypocritische Etieglis de 1855 80 1/2. 5procentige Ruffen de 1864 86 1/2. Getraidemarkt: Weizen bei lebhafterem Geschäft preisbaltend. Roggen loco 3 fl. höher; Umlag 180 Last. Auf Termine 1-2 fl. höher. Raps April 78 1/2. Rübsöl Herbst 40 1/2, Frühjahr 42 1/2.

Paris, Mittwoch, 19. October. Die Rente, welche gegen 2 Uhr auf 64, 65 gewichen war, behauptete diesen Standpunkt bis zum Schluß, obgleich man an der Börse wissen wollte, daß die Regierung morgen im „Moniteur“ die sofortige Eingahlung der Rückstände aus der letzten Anleihe fordern werde. Credit mobilier war gegen Schluß der Börse noch matter. Consols von Mittags 12 Uhr waren 88 1/2 gemeldet.

London, Mittwoch, 19. October. Consols 88 1/2. 5procentige Ruffen 88. Neue Ruffen 86 1/2. Getraidemarkt: Weizen nominell, Frühjahrgetraide unverändert. — Schönes Wetter. — Der Dampfer „City of Baltimore“ ist mit 117,500 Dollars und 2000 £ an Contanten aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Börsen-Course.

Table with 3 columns: Description, Date (Riga, 10. October), and Price. Includes entries for Anleihe, Consols, and various bonds.

Actien-Preise.

Table with 3 columns: Description, Date (Riga, 10. October), and Price. Includes entries for various stocks and shares.

Für die Redaction verantwortlich: Dr. J. Särens. J. Eckardt. Von der Censur erlaubt. Riga, am 10. October 1864.

Todes-Anzeige. Am 4. d. M. starb nach langem Leiden unsere liebe Schwester...

Todes-Anzeige. Nach langen schweren Leiden verschied am 8. d. M. unser innigstgeliebter Gatte...

Herr Oberlieutenant a. D. Carl v. Nordheim aus Jella St. Blasii (Bergogthum Gotha) wird Befehl der Mittheilung...

Der Rigasche Börse-Comité bringt hiermit zur Kenntniss derer, die es angeht, dass in der Rigaschen Handelschiffahrts-Schule...

landwirthschaftl. Lehranstalt zu Plagwitz, Leipzig. welche, umgeben von ausgezeichneten Wirtschaften und schwungvoll betriebenen technischen Anlagen...

Gründlicher prakt. Unterricht in der Italienischen u. Englischen doppelten Buchhaltung, sowie in allen übrigen kaufmännischen Wissenschaften...

Eine Dame, die schon lange Zeit in einigen Sprachen, den üblichen Wissenschaften und der Kunst Unterricht ertheilt hat...

Eine Dame erbietet sich zum Unterricht in der Französischen und Russischen Sprache, sowie in der Musik und im Zeichnen...

Es wünscht Jemand in ein rentables kaufmännisches Geschäft mit einem Capitale von circa 10,000 Rbl. S. als Compagnon einzutreten...

Ein tüchtiger Destillateur, der auch in der Buchführung bewandert ist und seit mehreren Jahren sein eigenes Geschäft gehabt hat...

Ein unverheiratheter Koch wünscht eine Stelle entweder hier oder auf dem Lande...

Etablissements-Anzeige. St. Petersburger Vorstadt, große Alexanderstraße Nr. 13, Hans Wilcken. Einem hohen Adel und geehrten Publicum habe ich die Ehre anzuzeigen...

Julius C. Gabler. Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich in der St. Petersburger Vorstadt, Kalkstraße Nr. 15, Haus Bloßfeldt, unweit des Währmannischen Parks, eine Material- u. Farbwarenhandlung...

Etablissements-Anzeige. Einem hochgeehrten Publicum mache ich hiermit die Anzeige, dass ich ein Barbier- und Friseur-Cabinet in der Kramerstraße Nr. 5, Haus Capeller, eröffnen habe...

Etablissements-Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publicum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mich an diesem Orte als Buchbinder, Galanterie- u. Federarbeiter niedergelassen habe...

Gesucht wird eine junge Dame, die mit guten Empfehlungen versehen sein muss, um bei einer kleinen Familie die Wirtschaft zu führen...

Ein Stubenmädchen, das Wäsche auszubessern versteht, und außer dem Deutsch auch Russisch oder Polnisch versteht, sowie händlich schreiben können muss...

Ein Kindermädchen wird gesucht in der Malerstraße Nr. 14. Ein Lieferant, der zweimal in der Woche, jedesmal 3 bis 5 Pfd. frische Butter stellen kann...

Mein Möbel-Verkauf befindet sich gegenwärtig in meinem eigenen Hause, Neu- u. Schmiedestraße-Ecke Nr. 46, Moskauer Vorstadt...

Bestellungen zum Clavierstimmen werden im Magazin der Herren B. Becker & Co. in der Kaufstraße gef. entgegengenommen.

Zur Beachtung. Pelzfachen werden verfertigt und alle zum repariren entgegengenommen, sowie auch verschiedene neue Mäffe und Pelzfragen verkauft...

Butgestelle in allen Gattungen, worunter auch runde, werden angefertigt bei S. Ziebner, Kramerstr. 5.

Rigauer Gas- u. Wasserwerk. Die bis jetzt bestehenden Freibrünnen werden nur bis zum Ende dieses Jahres beibehalten werden...

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangelische Kirche in Russland. Inhalt: I. Abhandlungen und Aufsätze: 1) Bemerkungen zu Dr. Nothe's Inspirationstheorie...

Willkommen! Illustrirte Wochenchrift für Unterhaltung, Wissenschaft, Natur und Kunst. Redacteur: Adolf Mühlberg, Verleger: J. Sacco Nachfolger in Berlin.

Edm. Götschel in Riga. Brunnen-, Röhren-, Pumpen- und Spritzenmeister. Ein Handbuch für Alle, welche sich mit Verfertigung hydraulischer Maschinen, sowie mit Brunnenanlagen...

Rigasches Adress-Buch für 1864/65. Mit einem Plane der Stadt. Preis 1 Rbl. Silber. N. Kimmell in Riga.

Unschädliches Haarfärbungs-Mittel. Ohne irgend einen Nachtheil bestreicht zu müssen, kann Jedermann in einigen Minuten sich graue u. verblühte Kopf- oder Barthaare mit dieser vorzüglichsten Composition dauernd färben...

Traiteur Warschau. Mittagstisch. Einzelne Dinere, 3 Speisen und Kaffee, 50 Kop., 4 Speisen und Kaffee, 75 Kop.; Zeit von 1-4 Uhr.

Eine Conditorei in Riga oder in der Umgegend wird zu kaufen gesucht. Briefe nebst ausführlichen Bedingungen nimmt die Müller'sche Buchdruckerei unter F. H. entgegen.

Gebrachte Windentauere werden gekauft in der Marsallstraße Nr. 19. Zwei Wachsstuch-Ceppiche von schwerer schöner Qualität und eleganten Dessins...

Ein Haus nebst Nebengebäuden, großem Hofraum und Obgärten, gelegen an der großen Sandstraße der Moskauer Vorstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen...

Kleie-Verkauf. Feine Weizenkleie, 60 Kop. pr. Lof, und grobe Weizenkleie, 35 Kop. pr. Lof, wird verkauft in der Mühlereistraße neue Nr. 9.

Abreise halber werden in der großen Sandstraße Nr. 23, zwei Treppen hoch, verkauft: 1 Mahagoni-Sofa, 1 Mahagoni-Couché, 1 Mahagoni-Tisch und 1 Schuppenpelz.

J. Herrmann, Stuhlmahermeister. Abreise halber sind folgende, für eine kleine Wirtschaft geeignete, noch wenig gebrauchte Eichen-Möbel zu verkaufen: 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Sopha, 1 Nähtisch und 6 Stühle...

Ein gutes Tafelpiano von Jägermann ist sehr billig zu verkaufen oder zu vermieten. Nachweis in der Müller'schen Buchdruckerei.

Wasserdicht gewebte Spritzenschläuche, Gewehrborde, Schnurgurt und Lampen-dochte empfiehlt G. F. Müller, N. Königsstr. Nr. 5.

Concert zu einem wohlthätigen Zweck am Sonntag, den 11. October, Mittags 1 Uhr, im Saale der Schwartzenhäuser-Gesellschaft. Programm: 1) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello...

Düna-Pavillon. Von heute ab jeden Abend von 7 Uhr an musikal. Unterhaltung. Theater in Riga. Sonntag, den 11. October, 'Der Geldbeutel'...

Abreisende nach und von Gouvernements. Kadel Jostow Michajewitsch, Kasimir Ignatjew Jankow, Balentinowitsch, Georg Reinhold Submann...

Dampfschiff-Fahrt. Riga, den 10. October. Mit dem heut Bemittelten 10 Uhr nach Lübeck abgehenden Dampfschiff Riga & Lübeck...

Bekanntmachungen.



Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft.

Diejenigen, welche die Lieferung von 2860 Stück Fichtenbalken von 36 Fuß Länge und mindestens 13 Zoll Dicke am Toppende übernehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert...

Rижско-Динабургск. желѣзная дорога.

Желательные принять на себя поставку 2860 сосновых бревен длиной в 36 футов и толщиной по крайней мере в 13 дюймов...

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 114 vom 7. Octbr. 1864.) Von der Rigaschen Quartier-Verwaltung ist zum 14. October d. J. ein abermaliger Zog zum Verkauf der auf Volkowoi-Dwor, nahe dem dasigen Logarethgebäude, befindlichen vier Backöfen...

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 113 vom 5. Octbr. 1864.) In Anlaß dessen, daß bei der Ueberführung des Militärs aus den in Folge der diesjährigen Beschäftigung verwaisten Kasernen in andere sich ergeben hat, daß viele Hausbesitzer für ihre Einquartierung die Miethe...

Zur Vermeidung dessen wird für die Zukunft den Hausbesitzern, welche ihre Mannschaft ausmieten, anempfohlen, von Zeit zu Zeit sich von dem Zustande der Kaserne, wo ihre Mannschaft placirt ist, zu überzeugen...

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 105 vom 16. Sept. 1864.) Von dem Livländischen Hofgerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf desfallsiges Ansuchen des zum gerichtlichen Curator des Nachlasses weil. Arthur George v. Freitag-Loringhoben bestellten Hofgerichts-Advocaten Mag. juris Reinhold Stoffregen...

Am 15. October d. J., Mittags um 12 Uhr, soll bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das dem hiesigen Meschschanin Gawril Antonow Eiskalkasow öffentlich aufgetragen, alhier im 3. Quartiere der Moskauer Vorstadt, an der Ecke der großen Neurenischen und der über die Sandberge führenden Straße sub Pol. Nr. 139 belegene Wohnhaus...

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 113 vom 5. Octbr. 1864.) Am 15. October d. J., Mittags um 12 Uhr, soll bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das zum Nachlasse des weil. Töpfermeisters Friedrich Wilhelm Mühlheim und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau Catharine Elisabeth Mühlheim, geb. Hannemann, gehörige, alhier im 3. Quartiere des 2. Vorstadttheils, an der gr. Moskauer Straße sub Pol. Nr. 569, belegene Wohnhaus...

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 113 vom 5. Octbr. 1864.) Am 15. October d. J., Mittags um 12 Uhr, soll bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das zum Nachlasse des weil. Töpfermeisters Friedrich Wilhelm Mühlheim und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau Catharine Elisabeth Mühlheim, geb. Hannemann, gehörige, alhier im 3. Quartiere des 2. Vorstadttheils, an der gr. Moskauer Straße sub Pol. Nr. 569, belegene Wohnhaus...

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 113 vom 5. Octbr. 1864.) Am 15. October d. J., Mittags um 12 Uhr, soll bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das zum Nachlasse des weil. Töpfermeisters Friedrich Wilhelm Mühlheim und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau Catharine Elisabeth Mühlheim, geb. Hannemann, gehörige, alhier im 3. Quartiere des 2. Vorstadttheils, an der gr. Moskauer Straße sub Pol. Nr. 569, belegene Wohnhaus...

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 113 vom 5. Octbr. 1864.) Indem die unterzeichnete Verwaltung hiernit bekannt macht, daß eingetretene Umstände dazu nöthigen, die fernere Unterhaltung der in den Vorstädten aufgestellten Freipumpen aufzugeben, und daß daher die besagten Freipumpen mit dem Anfang des nächsten Jahres werden geschlossen werden, macht sie zugleich insbesondere diejenigen, welche ihren Wasserbedarf bisher aus solchen Freipumpen bezogen haben, darauf aufmerksam, daß die Einführung von Wasserleitungen in die Häuser nur bis zum 1. December stattfinden kann...

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 110 vom 28. Sept. 1864.) Montag, den 12. October 1864, um 12 Uhr Mittags, wird im Auktions-Local, Malerstraße Nr. 14, das auf Hagendhof belegene höfchen neue Nr. 45, Polizei-Nr. 215, an der Ecke der Bienen- und einer Nebenstraße, ganz nahe bei der Lagerstraße, öffentlich versteigert werden.

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 110 vom 28. Sept. 1864.) Wegen Local-Veränderung und Regulirung eines Geschäftes werden im Hause von Rende, Herrenstraße neue Nr. 17, Montag, den 12. October, Nachmittags 4 Uhr, folgende Möbelgegenstände gegen baare Zahlung versteigert werden, als: verschiedene Schreibbüreau, Schreibtische, Kommoden, Waschtische, Pöfontische, Betten, Nähtische, Kleider- und Bücherschränke, Sophas und Stühle auf Federn, Wand- und Querspiegel, Spiegelstische u. s. w.

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 113 vom 5. Octbr. 1864.) Am 15. October d. J., Mittags um 12 Uhr, soll bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das dem hiesigen Meschschanin Gawril Antonow Eiskalkasow öffentlich aufgetragen, alhier im 3. Quartiere der Moskauer Vorstadt, an der Ecke der großen Neurenischen und der über die Sandberge führenden Straße sub Pol. Nr. 139 belegene Wohnhaus...

Von einem Untersuchungs-Actanten ist die Anzeige gemacht worden, daß ein aus dem Arbeitshause entwichener und demnachst von der Polizei wieder eingefangener Sträfling am Krönungstage, den 26. August d. J., während derselbe sich auf freiem Fuße befunden, zweien Herren auf der Straße eine silberne und eine goldene Taschenuhr entwendet habe.

Riga-Polizei-Verwaltung, den 3. October 1864.

Fuction.

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 110 vom 28. Sept. 1864.) Wegen Local-Veränderung und Regulirung eines Geschäftes werden im Hause von Rende, Herrenstraße neue Nr. 17, Montag, den 12. October, Nachmittags 4 Uhr, folgende Möbelgegenstände gegen baare Zahlung versteigert werden, als: verschiedene Schreibbüreau, Schreibtische, Kommoden, Waschtische, Pöfontische, Betten, Nähtische, Kleider- und Bücherschränke, Sophas und Stühle auf Federn, Wand- und Querspiegel, Spiegelstische u. s. w.

Immobilien-Verkauf.

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 113 vom 5. Octbr. 1864.) Am 15. October d. J., Mittags um 12 Uhr, soll bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das dem hiesigen Meschschanin Gawril Antonow Eiskalkasow öffentlich aufgetragen, alhier im 3. Quartiere der Moskauer Vorstadt, an der Ecke der großen Neurenischen und der über die Sandberge führenden Straße sub Pol. Nr. 139 belegene Wohnhaus...

Riga-Nathhaus, den 5. October 1864.

Immobilien-Verkauf.

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 113 vom 5. Octbr. 1864.) Am 15. October d. J., Mittags um 12 Uhr, soll bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das zum Nachlasse des weil. Töpfermeisters Friedrich Wilhelm Mühlheim und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau Catharine Elisabeth Mühlheim, geb. Hannemann, gehörige, alhier im 3. Quartiere des 2. Vorstadttheils, an der gr. Moskauer Straße sub Pol. Nr. 569, belegene Wohnhaus...

Riga-Nathhaus, den 5. October 1864.

Wasserwerk.

(Civl. Gov.-Ztg. Nr. 113 vom 5. Octbr. 1864.) Indem die unterzeichnete Verwaltung hiernit bekannt macht, daß eingetretene Umstände dazu nöthigen, die fernere Unterhaltung der in den Vorstädten aufgestellten Freipumpen aufzugeben, und daß daher die besagten Freipumpen mit dem Anfang des nächsten Jahres werden geschlossen werden, macht sie zugleich insbesondere diejenigen, welche ihren Wasserbedarf bisher aus solchen Freipumpen bezogen haben, darauf aufmerksam, daß die Einführung von Wasserleitungen in die Häuser nur bis zum 1. December stattfinden kann...

Riga, den 1. October 1864.

Wasserwerk.

Die unterzeichnete Verwaltung macht hierdurch bekannt, daß sie zur Erleichterung der Versorgung der Häuser mit Wasserleitungen allen Denjenigen, welche im Laufe dieses Jahres Zuleitungen gemacht zu sehen wünschen, zur Bezahlung derselben auf 3 Jahre vertheilte Zahlungsstermine bewilligen wird.

Die Direction.

Von Einem Edlen Bogtei-Berichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit bekannt gemacht, daß das zur Concursmasse des insolventen Maschinen-Fabrikanten Friedrich Schiller gehörige Fabrikgebäude nebst Appertinentien und ein daselbst belegener Gartenplatz nochmals zum Ausbot gestellt und die desfallsigen Subhastations-Termine auf den 17., 19. und 20. October, der vierte Termin aber, falls darauf angetragen werden sollte, auf den 21. October d. J. angelegt worden, ferner am letztgenannten Tage auch:

1) eine Dampfmaschine von 2 1/2 Pferdekraft nebst Zubehör, 2) ein Hochosen nebst Zubehör, 3) eine große Planscheibenbank nebst vollständigem Zubehör, 4) 74 verschiedene Modelle, 5) eine eiserne Winde etc., und zwar nach dem Wunsch und Angebot der Kaufliebhaber entweder in Verbindung mit dem Fabrikgebäude oder für sich besonders, versteigert werden.

Pernau-Bogteigericht, den 30. Septbr. 1864.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät...

fordert Ein Kaiserliches Estländisches Oberlandgericht die Blutverwandten des verstorbenen Herrn Gemeinderichters Heinrich von Schwarz zu Forel und seiner nach ihm mit Tode abgegangenen Frau Gemahlin Catharina von Schwarz, geb. Frank von Weissenhausen, sowie alle Diejenigen, welche ein Interesse dabei haben könnten, hierdurch auf, der auf den 29. October 1864 angelegten Publication der von der Verstorbenen errichteten Testamente entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte beizuwohnen.

Begeben in Sr. Kaiserlichen Majestät Oberlandgerichte auf dem Ritterhause zu Neval, am 3. October 1864.

In fidem C. G. Koch, eines Kaiserl. Estl. Oberlandgerichtes Secretair.

Petroleum-Lampen.

als: Hänge-, Tisch- und Wandlampen im Preise von 75 Kop. bis 25 Rbl., erhalten in einer reichen Auswahl und empfehlen solche zu möglichst billigen Preisen.

B. Becker & Co., Kaufstraße Nr. 17.

Tapeten-Ausverkauf.

Gebrüder Petri, an der ehemaligen Sandpforte.

Fußwischer

und Dieleuzen aus Cocos-Bast, die als vorzüglich gut und dauerhaft zu empfehlen sind, empfing J. Bürgermeister.

Nach Pernau

wird das Dampfschiff „Olga“, Capt. Hasselbaum, Mittwoch, den 14. Octbr., 6 Uhr Morgens, expedirt. Passagiere und Güter sind anzumelden bei Nicolai Grass.

Das Schrauben-Dampboot „Präcise“

wird bis auf Weiteres regelmässige Fahrten zwischen Dünamünde, Mühlgraben und Riga machen. Abgang von Dünamünde 7 Uhr Morgens und 12 Uhr Mittags. Abgang von Riga vom Landungsplatz der Undine 10 Uhr Vorm. und 3 Uhr Nachm. An den Sonntagen: 8 Uhr Morgens von Dünamünde, 3 Uhr Nachmittags von Riga. W. Bornhaupt.

Neue u. gebrauchte Wagen

verschiedener Art stehen, um den diesjährigen Vorrath gänzlich zu räumen, zu den billigsten Preisen zum Verkauf bei Sattlers-Wittwe Haase, neben dem Ritterhause.

Ein Paar Brustblattschirre mit schwarzem Beslag sind zu billigem Preise zu verkaufen in der Marzallstraße Nr. 22, beim Sattlermeister Schmidt.

Ein Arbeitspferd ist zu verkaufen in der kleinen Schmiedstraße Nr. 4.

Bestes Timothy- und Wiesenheu

wird schiffsfund- u. fußenweise verkauft auf Moordorf, außerhalb der Alexanderserie. Coll-Nath D. Hafen.

Wichhalfter, Brunnen- und Strängenketten

empfehlen in jeder beliebigen Stärke das Englische Magazin von J. Rodloff.

Primä 1864er Russ. Hopfen

verkauft Tiemer & Co., grosse Sandstrasse Nr. 32.

Friscen 1864er Bayrischen und Braunschweiger Hopfen

verkauft C. Beythien.

Die für Russland patentirte

Friedländersche Flachs-Schwinge

liefert nach vorhandenem Muster-Exemplar und unterweist in deren Handhabung

P. van Dyk,

Sünderstrasse Nr. 10, Haus Seeck.

Beste

Kaminkohlen

verkauft

Stolberg & Burchard,
Schwimmstrasse Nr. 30.

Weißglasierte Ofenkacheln,

aus

der Kachel-Fabrik von **B. A. Meister,**
vormals D. A. Boronow,
empfehlend die Thonwaaren-Niederlage an der
Schaalporthe Nr. 1.

Gelbes Wachs

wird zu jeder Zeit gekauft in der Niederlage von
Ed. Schilhorn,
gr. Münzstraße Nr. 2, Haus Satow.

Prima Belgische

Wagenschmiere

verkauft

Tiemer & Co.,
grosse Sandstrasse Nr. 32.

Haarlemmer Blumenzwiebeln,

verschiedene blühende Blumen u. Zierpflanzen
sind käuflich zu haben; auch werden Bestellungen
auf Decorationen, Bouquets und Kränze aller Art
angenommen in dem Gärtnereiladen von
E. G. Ludwig,
Scheunenstraße, Haus Lambellini.

Aechte

Haarlemmer Blumenzwiebeln

in schöner Auswahl verkauft billigst in Cave-
lingen **A. Trampedach,** Altstadt.

Offerte

für Gartenbesitzer und Blumenfreunde:

Aepfel und **Birnen**, in den vortrefflichsten
Sorten für's nordische Klima, hochstämmig
à St. 36 Kop., halb- u. niederstämmig à St.
30 Kop.

Kirschen und **Pflaumen** à St. 40 Kop.
Wirsich und **Aprikosen** in nur frühen Sorten
für's Spalier à St. 75 Kop.

Weinfelder in den frühesten Sorten à St. 25 Kop.
Stachelbeeren, 12 große Englische Sorten
1 Abl., aller größte Engl. Riesen 2 Abl.

Johannisbeeren, große weiße, rothe, fleisch-
farbene, à Dhd. 50 Kop.
sehr große rothe und weiße Holländische à Dhd.
1 Abl. 75 Kop.

„ allgrößte weiße und rothe Kirsche, à Dhd.
3 Abl. 50 Kop.

Simbeeren, große weiße und rothe Holländische
à Dhd. 75 Kop.
„ Paragon, Queen Victoria, Fastloff, à Dhd. 1 Abl.

„ Quatre saisons, extra, à Dhd. 2 Abl.
Sagebutten, großfrüchtig, à Dhd. 2 Abl.

Erdbeeren, in den vortrefflichsten Sorten, 100
St. 70 Kop.
„ in den neuesten Sorten, 100 St. 1 Abl.

Riesen-Spargel, 100 St. 1 Abl. 50 Kop.
Rosen, hochstämmige, in den schönsten Sorten,
60 Kop. bis 1 Abl.

„ strauchartige, 12 Sorten schöne Centifolien 3 Abl.
„ 12 schöne Sorten Hybriden 2 Abl. 50 Kop.
12 Sorten **Rosen**, schöne Remontant 5 Abl.

12 „ „ „ schöne Noos 5 Abl.
100 Stück „ von allen Gattungen 20 Abl.
Alleebäume, u. c.: hochstämmige Ahorn, Linden,
Eichen à St. 25 Kop., herabblättrige und Py-
ramiden-Pappeln à St. 20 Kop., Canadische
Pappeln à St. 12 Kop.

1000 Stück **Zierbäume** und **Sträucher** in
100 schönen Sorten und starken Exemplaren
100 Abl., 1000 St. do. in 50 schönen Sorten
70 Abl., in 30 Sorten 50 Abl.; 100 St.
in 100 schönen Sorten 12 Abl., in 50 Sorten
10 Abl., in 30 Sorten 7 Abl.

100 schöne Sorten **Stauden** oder **Verennen**
8 Abl., 12 St. 1 bis 2 Abl.; 25 Sorten
Wiblog 2 Abl.; 12 Sorten Chinesische **Päo-
nien** 4 Abl.; 25 schöne **Topfnelken**
4 Abl.; 100 St. **Spacintben** für's freie
Land 10 Abl., zum Treiben 12 Abl.; 12 Sorten
für Töpfe 1, 2, 3 Abl., 100 Sorten 15 Abl.;

100 **Duc van Thole** 2 Abl., 12 St.
30 Kop., 12 **Tournesol** 60 Kop.; 100
Tulpen für's freie Land 3 Abl.; **gelbe
Narcissen** in verschiedenen Sorten à St.
6 Kop.; **Tacetten** 10 Kop., **Jonquillen**,
einfache 5 Kop., doppelte wehrstehende 8 Kop.,
sowie verschiedene andere **Blumenzwie-
beln**, **Camellien**, **Rhododendron**,
Myaleen und andere schöne **Kalt-** und
Warmhaus-Pflanzen,

empfehlend zu billigen Preisen

J. D. Evers in Tilsit.



Hiermit erlaube ich mir,
den geehrten Consumenten die
ergebene Anzeige zu machen,
daß ich die feiner Zeit von
weiland J. F. Gampfer in
bekannter Güte gefertigten Ge-
genstände, durch Ankauf seines
sämtlichen Baaren-Nach-
lasses, an mich gebracht habe
und solche von nun an bei
mir en détail zu den beige-
regten Preisen zu haben sind:

Nachtlichte 1/2 Jahr für 30 Kop.,
Einfache Zimmer-Blasebälge für
85 Kop. bis 1 Abl. 25 Kop.

Polirte Zimmer-Blasebälge von
1 Abl. 25 Kop. bis 2 Abl. 50 Kop.,
Mausfallen in verschiedenen Systemen von
40 bis 60 Kop.,

Einfache Flachsheckeln von 1 Abl.
25 Kop. bis 3 Abl.,
Dergleichen in Sägen für 12 Abl.,
Sand-Dratschken von 25 bis 35 Kop.,
Höllchendraht für Blumenmacher das Duzend
30 Kop.

Wiederverkäufern wird ein entsprechender Rabatt be-
willigt.

Zugleich empfehle ich einen **Sag ächt Engl.
Flachsheckeln** für 25 Abl. (früherer Ladenpreis
50 Abl.)

Johannes Mitschke,
Stahlwaaren- und Gewehr-Niederlage.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämtliche **Waa-
ren** zu Einkaufs-Preisen geräumt bei

H. N. Jacobsohn,

Kalkstraße, unter dem früheren Casino-Gebäude.

Pariser Slipse

und **Shawls** empfangen

Gebrüder Frenbusch.

Zu beachten!

Rothwollene Gesundheitshälschen,
seidene Aequalors,
Herren-Wäsche und **Slipse**

empfangen in sehr reichhaltiger Auswahl und empfeh-
len zu billigen Preisen

O. C. Grotte & Co.

Frischen **groschkörnigen**

Astrach. Kaviar

empfangen **J. S. Wialoschew.**

Frischen **groschkörn. Astrachan.**

KAVIAR

empfang eine neue Sendung und empfiehlt
J. P. Botschagow,
Münzstrasse, Haus Tiedemann.

Frischen **Astrachanschen** groschkörnigen,
sowie auch gepressten

Kaviar

empfang auf's Neue und empfiehlt

A. T. Rebinin,

vis-à-vis dem Rathhause.

Amerik. Ledertuch,

in schwarz, grün und braun, erbielt

Friedr. Schröder, Kaufstraße.

Buchskin-Handschuhe,

für Herren, Damen und Kinder,
empfangen soeben

Gebr. Wendelbrück, Kaufstraße.

Neueste

Mäntel u. Jacken,

in größter Auswahl, erbielt und empfiehlt

Friedr. Schroeder, Kaufstraße.

Fac. Bänder

und **Glacé-Handschuhe** werden billig geräumt
bei **F. Wilschke.**

Fertige

Moiré-Röcke,

sowie auch schwarzen **Moiré** von der Elle, empfehlen

Gebr. Wendelbrück, Kaufstraße.

Moderne Fracks von 11, 13, 15, 17—25 R.,
Belvaletots von 30, 35, 40 bis 70 Abl.,
Wattirte Valetots mit Vibertragen, von
20, 25, 30 bis 35 Abl.

sind zu haben und werden auf Bestellung in kurzer
Zeit ausgeführt bei

J. Balkin,

gegenüber Hotel „Stadt London.“

Bestellungen auf Viehlbeeren,
per Loof 1 Abl. 25 Kop., werden entgegen-
genommen von

N. Stabufco,

gegenüber der **Hausmann'schen** (früher **Lantzen'schen**) Fabrik.

Eine **Wohnung** von 3, 4 oder 5 Zimmern,
womöglich möblirt, wird in der Vorstadt oder auch
in der Stadt sofort zu **miethen** gesucht.
Adressen bittet man im Hotel „Frankfurt am Main“,
Zimmer Nr. 12, abzugeben.

Eine **trockene freundliche Wohnung** in der zwei-
ten Etage **vermietet**

F. Federloff, kl. Sandstr. Nr. 9.

Eine **Wohnung** von 7 Zimmern mit Behei-
zung ist zu **vermieten** im **Volmerange'schen**
Haus, Ecke der Sünder- u. Marzallstr., 3 Treppen hoch.

Die **Bel-Etage** von 6 Zimmern ist mit allen
Wirtschafts-Bequemlichkeiten zu **vermieten** in
der Theaterstraße Nr. 5.

Die 3. Etage von 3 Zimmern ist zu **ver-
mieten** in der Kalkstr. Nr. 19. Näheres 2 Tr. hoch.

Eine **kleine Wohnung** ist zu **vermieten**
in der kleinen Sandstraße Nr. 2, 2 Treppen hoch.

Eine **möblirte Parterre-Wohnung** ist
zu haben kleine Klosterstraße neue Nr. 1, hinter
dem „St. Petersb. Hotel“. Dasselbst kann auch eine
Dame, die sich vom Nähen nährt, freie Wohnung erhalten.

Ein **möblirtes Zimmer** ist an einen Unver-
heiratheten gegenüber der Englischen Kirche neue Nr. 1
zu **vermieten**, u. 2 Tr. hoch dafelbst zu erfragen.

Ein **möblirtes Zimmer** mit Beheizung und
Bedienung ist zu **vermieten** in der Weber-
straße Nr. 10, 3 Treppen hoch.

Zwei sehr **freundliche Zimmer** für eine oder zwei
Damen, 3 Treppen hoch, sind zu **vermieten**
und ist das Nähere zu erfragen in der großen Schloß-
straße Nr. 15, 1 Treppe hoch.

Ein **freundliches Zimmer** für Un-
verheirathete ist zu **vermieten** in
der Ritterstraße neue Nr. 18.

In der Moskauer Vorstadt, auf der gr. Straße,
ist eine alte, lange bestehende **Braunwein-Hand-
lung** vom neuen Jahre 1865 ab zu **vermieten**.
Zu erfragen bei **E. Kollkowsky.**

Ein **Speicher** und ein
Buden-Local

sind am **Schwarzhaupthaus** zu **vermieten**.
Näheres bei dem **Castellan** **Kohrenberg.**

Ein **großer trockener Speicher**
ist monatlich zu **vermieten** im **Panin'schen**
Haus, Scheunenstraße neue Nr. 13.

Fünf Beschüttböden

in der Altstadt, von denen die zwei untersten auch zu
Flachs zu benutzen sind, **vermietet** das **Saat-
schreiber-Comptoir.**

Ein **Keller** ist zu **vermieten**. Zu er-
fragen in der Sünderstraße Nr. 10, Haus Seeck,
3 Treppen hoch.

Ein **kleiner Keller**
ist zu **vermieten** Sünderstraße Nr. 13.

Hauspapiere und eine **Versicherungs-
police** von der Gesellschaft „Salamander“, auf
den Namen von **Diga Lukina** lautend, sind am
23. September **verloren** worden. Im Auf-
findungsfalle bittet man, dieselben an die **Rigische
Polizei-Verwaltung** abliefern zu wollen.

Ein **schwarzer Kaplerhund** mit weißer Brust,
langen Haaren und Ohren, auf den Namen „**Ami**“
hörend, hat sich am 8. d. M. **verlaufen**. Um
Rückstattung wird sehr gebeten und erhält der Wieder-
bringer eine angemessene Belohnung in der **Sumorow-
straße** Nr. 39. (Vor Ankauf wird gewarnt.)

Angewommene Schiffe bis zum 10. October, Nachmittags 3 Uhr.

Nr	Schiff und Flagge.	Schiffer.	Von	Ladung.	Adresse.
1764	John Rebinin, Englische Bark	D. Mitchell	Bort Seith	Ballast	Ordre.
1765	Thobis, Dänische Bark	S. Petersen	Rotterdam	do.	Wittkowsky Quersfeldt & Co.
1766	Marie, Dänischer Schoner	M. Olsen	Narbus	do.	Jenger & Co.
1767	Ulrika, Schwedischer Schoner	J. Jvadröm	Geste	do.	G. A. Engbusch & Co.
1768	Rinne, Norwegische Schoner-Bark	M. Steen	Bergen	Häringe	Ordre.

Bind: DSD. — Wasserstand: 16 Fuß holländisch. — Anlegler: O. — Gemeldet: O.

Waaren-Preise in Silber-Rubeln. Riga, den 10. October 1864.

Benennung der Waaren.	In loco.	Benennung der Waaren.	In loco.	Benennung der Waaren.	In loco.
Flachs, Kron.....pr. Berl.	50 pr. 10 Nov.	Schlaglaaf, Wädmaer, pr. 7 Raaf	—	Salz, Liverpool, fein pr. 100 Pfd.	94
„ pulv Kron.....	52	Säeleinfaaf, gewöhnl. ...pr. Lonne	—	„ Gatte roth.....	93
„ fein pulv Kron.....	55	„ Kron.....	13 1/2 à 14 1/2	„ Gatz.....	18
„ Brad.....	47	Ganflaaf 90 Pfd.....	4 1/2	„ St. Ubes.....	18
„ pulv.....	49	Ganfl.pr. Berl.	4 1/2	„ Liffabon.....	18
„ Dreiband.....	30	Reinbl.....	40	Häringe, büch.....	12
„ pulv.....	32	Reinluchen.....pr. 63 Rub	—	„ Fähr.....	12
„ Etbl. Dreiband.....	—	Talg.....pr. Berl.	—	Buchwaizen-Größe.....pr. 20 Carn.	425 à 450 Kop.
„ Hoff-Dreiband.....	44 loco.	Zabaf, Resh.....	19 1/2	Safer.....	400 à 425
„ „ pulv.....	48	Stangenelfen.....	—	Gerften.....	225 à 250
„ „ fein pulv.....	54	Selle.....	—	Erbsen.....	200 à 250
„ Dreiband-Brad.....	20	Talglichte.....pr. Pub	—	Kartoffeln.....	50 à 100
Heede.....	—	Waizen, Kurl., pr. Laß v. 16 Tschw.	—	Grobes Roggenmehl...pr. 100 Pfd.	180 à 190
Hanf, Reins, Ukr. u. Poln.....	120	Gerste, Kurl., 100/110 lb.....	74	Gebenteltes.....	250 à 300
„ fein Poln.....	—	Roggen, Russ., 110/120 lb.....	—	Stiefles Waizenmehl... 100	350
„ Ausfluß-Ukr. u. Poln.....	117	„ Poln., 110/120 lb.....	—	Rosfauer.....	550 à 600
„ fein Poln.....	—	„ Kurl., 110/120 lb.....	15	Butter.....pr. Pub	850 à 900
„ Paß, Ukr. u. Poln.....	114	Safer, Russ., 80 lb.....	20	Birken-Brennholz.....pr. Rub	425 à 450
„ fein Poln.....	—	„ Kurl., 7 1/2 lb.....	20	Alern- und Birken.....	—
„ schwarzer, ord.....	105	Braunwein 1/2 Brand.....pr. Faß	—	Alern.....	375 à 400
„ langer.....	—	Salz, Terracedschia, pr. Laß v. 18 To.	8 à 10	Richtens.....	300 à 325
Schlaglaaf, Drujaner...pr. 6 Raaf	67 1/2 à 7		105	Gräben.....	275 à 300

Für den **Consum**: pr. 20 Garnit: Waizen 275 à 300 Kop. — Roggen 170 à 180 Kop. — Gerste 140 à 150 Kop. — Safer 110 à 115 Kop. — Salz pr. 10 Pub: roth 600 Kop., weiß, grobes 600 Kop., feines 550 Kop., Steinsalz 600 à 625 Kop. — Häringe: in böhmen Gebinden 11 Abl., in fähr Gebinden 10 1/2 Abl. pr. Lonne.